

Bezugspreis monatlich 2,80 M.
Ankündigungen 30
frei Haus einschließlich Postentlohn
und Versandkosten.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Eustirchner Nachrichten.

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten
Hermann Knepper, Kom.-Off., Bonn.
Verlagsstraße Bonn a. Rh., Bonn-
hofstraße 12. Gesamtanruf: 3851-53.

Die französische Pyrenäengrenze auf Drohungen Mostaus geöffnet

Sowjetbotschafter Suriz kündigte „gewisse „Änderungen“ in der Außenpolitik des Kreml an — Enttäuschungen über riesige Waffentransporte

In italienischen politischen Kreisen wird berichtet,
trotz des Besuchs des englischen Botschafters bei Graf
Ciano am Mittwoch sei noch keine neue Zusam-

In französischen politischen Kreisen, wo man seit
Mittwoch bereits ahnte, daß die Verhandlungen mit
Rom auf dem toten Punkt angelangt seien, hat die
Nachricht vom dem vorläufigen Abbruch der Verhand-

Ueber den von Italien beanstandeten Waffen-
und Munitionsmuggel an der französisch-
italienischen Grenze bringt der Jour einen langen
und ausführlichen Bericht. Der Waffenschmuggel
habe noch nie einen solchen Umfang an-

Die Waffen- und Munitionslieferungen sollen, wie in
gut unterrichteten französischen Kreisen verlautet,
noch von der Regierung Blum auf dem Heroldsweg

Vor etwa vierzehn Tagen habe der sowjetrussische
Botschafter in Paris, Suriz, bei der französischen
Regierung einen neuen dringlichen Schritt unternommen,

Dieser Schritt und die Nachricht über bedeutende
Waffenlieferungen von Frankreich nach Sowjetspanien

hätten dann Mussolini zu seiner Rede von Genua und
zu seiner jetzigen Haltung gegen Frankreich veranlaßt.
Die Liberté bringt erneut ausführliche Augen-

Vollständige Tanks auf amerikanischen Lastwagen
Das Pariser Journal bringt heute einen neuen
Bericht über die Waffenlieferungen an der Pyrenäen-

Die „gut unterrichteten Kreise“ haben noch nichts gemerkt

Pariser Dreistigkeit gegen Italien — Doppelspiel zur Sabotage der Verhandlungen?

Zu den französisch-italienischen Verhandlungen lan-
ciert man aus Pariser „gut unterrichteten Kreisen“ die
Versart, daß bisher die französische Regierung „von-

Die rechtsstehende Liberté macht die französischen
Sowjetfreunde für die augenblicklichen Schwierigkeiten
verantwortlich, die mit Hilfe hochstehender Persönlich-

Der Außenpolitiker des rechtsstehenden Journal
des Débats schreibt, Außenminister Bonnet sei zwei-
fellos gewillt gewesen, die günstigen Bedingungen aus-

Zur Unterbrechung der italienisch-französischen
Verhandlungen betonen die italienischen Abendblätter
übereinstimmend, daß nur Frankreich dafür ver-

und Ablehnung des gesamten Sudetendeutschums
hervor und kann nur als Ausdruck des Willens
tschechisch-slowakischer Kreise angesehen werden, hem-

Die G.D.P. kampflös Gieger
In einer Reihe von jüdisch-deutschen Gemeinden er-
weist sich die Durchführung von Wahlen als unnötig,

Berücksichtigung der Gemeindeglieder in Karpatho-
rußland
Auf Veranlassung des Gouverneurs von Karpatho-
rußland, Grabar, ist die Durchführung der Gemeinde-

stahlige amerikanische Lastkraftwagen, die
in Le Havre an Land gesetzt und mit der Eisenbahn
zum französischen Pyrenäenbahnhof Boulou gebracht

Kürzlich sei eines der Lastkraftwagen umgekippt, wo-
bei die Ladung zum Vorschein gekommen sei. Es habe
sich um einen vollständigen Tank gehandelt,

leistung für das bolschewistische Spanien den sicheren
Sieg Francos bewußt hinausjögere.
Der Pariser Vertreter des Giornale d'Italia

„Chamberlain muß sich entscheiden“
Die Schwierigkeiten bei der Weiterführung der
italienisch-französischen Verhandlungen werden in Lon-

Da illy Mail schreibt: Die erneute Zuspitzung der
französisch-italienischen Beziehungen ist ein Belastungs-
moment für England. Die großbritische Politik ist

Rennaud erkundigt sich in London
Nach einer Londoner Meldung des Pariser Matin
ist der französische Justizminister Paul Rennaud

Nach den Lebensmitteln des Eisen
Englische Industriekreise rechnen damit, daß die
Regierung demnächst einen Plan für die Aufkapelung

„Sieben Tage Weltgeschichte“ ausgezeichnet
Ein Film über den Staatsbesuch des Führers
Der Tobis-Film „Sieben Tage Weltgeschichte“

Der Tobis-Film „Sieben Tage Weltgeschichte“
(Saatsbesuch Adolf Hitlers in Italien), den heute in
einer großen Anzahl deutscher Lichtspieltheater gleich-

Nach einem halben Jahr

Seit der Bekanntgabe der deutsch-polnischen
Minderheiten-Erklärung ist wenig mehr als
ein halbes Jahr vergangen. Eine Rückschau auf das

Obwohl allein in Westpolen mehr als 11000
deutsche Kinder ohne Unterricht in ihrer Mut-
tersprache sind, wurden in diesem Zeitraum vier öffent-

Bon besonderer Tragweite für das Deutschtum aber
war es in diesen Monaten, daß auch das Agrar-
reformwerk, das in früheren Jahren einen zweifel-

Kabelmeldung
der Britischen Mount-Everest-Expedition 1938

Lager am East-Kongbul-Gletscher, 17. Mai
Unter Lager am Fuß des East-Kongbul-Gletschers
war in den letzten Tagen heftigen Winden ausgelegt.

bitter enttäuscht. Wieder entfällt auf den deutschen
Grundbesitz der Hauptanteil der Landhergabe. Mehr
als 22000 Hektar deutschen Bodens gegen

Als besonders gefährlich für die deutsche Volksgruppe
hat sich schließlich noch die Handhabung des polnischen
Grenzzonegesetzes erwiesen. Nach diesem

Die Verluste des Deutschtums sind zu groß, als daß
irgendjemand auch nur mit einem Schein des Rechtes
behaupten könnte, dem Deutschtum in Polen käme es

Weitere 48 Mil. RM für Volkshäuser

Die im vergangenen Jahr zugelassenen weitgehenden
Bergünstigungen für die Verwendung von Reichs-
mitteln zur Förderung des Baus von Volkshäusern

Rundgebung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge an den Führer

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat von seiner zurzeit in Breslau stattfindenden Reichstagung an den Führer und Reichskanzler folgende Rundgebung gerichtet:

„Mein Führer! Die auf der 18. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge versammelten Amsträger, unter denen sich erstmalig Vertreter des Landes Oesterreich befinden, gedanken- und treue, das Wert der Heldendebnung hat sich im Laufe des vergangen Jahres weiter aus entwickelt: neue Male sind als Zeugen deutscher Größe und deutscher Kraft entstanden, Höhepunkt der Reichstagung bildet die Weite des vom Volksbund auf dem Annaberg erbauten Freiheitsdenkmals, das dem Gedächtnis aller gefallenen Freiheitskämpfer gewidmet ist. Es fügt sich ein in den Kreis der Stätten, die der Volksbund im In- und Auslande als Gesamtwerk der deutschen Front erbaute.“

„Im Vertrauen auf Ihre Hilfe wird der Volksbund sein Werk unermüdet weiterführen und fortan auch die Gräber der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee in diesem Geiste ausbauen. In Dankbarkeit für Ihre geschichtliche Tat der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich, welche ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiter unverbrüchliche Treue.“

Hell mein Führer!
Dr. Cullen, Bundesführer des Volksbundes
Deutscher Kriegsgräberfürsorge a. V.“

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge danke ich für das mir von seiner 18. Reichstagung telegraphisch übermittelte Telegramm und die Werbung von der Seite des Annaberg zum Gedenken aller gefallenen Freiheitskämpfer geschaffenen Denkmal. Ich erwidere Ihre Grüße herzlich und verbinde damit meine besten Wünsche für Ihre weitere Arbeit im Dienste der Fürsorge für die Gräber unserer Gefallenen im In- und Auslande.“
Adolf Hitler.“

Neue Beiträge zum NS-Lehrerbund

Die Gauwälder des NS-Lehrerbundes traten unter dem Vorsitz des Reichswälders Gauleiter Fritz Wächter zu einer Arbeitstagung zusammen. Im Verlauf der Tagung gab der Reichsgeschäftsführer Pp. Friedmann eine das ganze Reichsgebiet umfassende Beitragsvereinbarung innerhalb des NSLB, bekannt. Bei einer durchweg günstigeren Beitragsaufstellung werden die Leistungen für alle Zwecke, sei es für die weltanschauliche und fachliche Schulung oder für das großzügige Betreuungswerk, noch höher sein, einschließlich der weiteren Erleichterungen für kinderreiche Familien durch die Anlage eines Sparsparbuches in Höhe von 100 RM für das vierte und jedes weitere Kind. Gauleiter Wächter wies auf den Ausfall des geplanten Reichsaufmarsches der deutschen Erzieher in Köln hin und gab bekannt, daß dafür voraussichtlich in Wien eine Tagung sämtlicher Amtswalter des NS-Lehrerbundes stattfinden werde.

Bormarsch der Nationalen im Schneegestöber

An der Teruel-Front dauert das schlechte Wetter immer noch an; in den Bergen von Penarona liegt nach einem heftigen Schneegestöber eine 10 cm hohe Schneedecke. Trotzdem konnten die Nationalen im Abschnitt Villafraña del Sid bis in das Gebiet nördlich von Albocacer ihre Stellungen erheblich verbessern. Sie drangen ungefähr 8 km. vor und eroberten die Ortschaft Villafraña del Sid sowie 2 km. südlich davon liegende Höhen.

Auch der nationalspanische Heeresbericht spricht von schweren Unwettern, die mit Schneefürmen verbunden waren und beständig ferner die Einnahme der Ortschaft Villafraña del Sid, sowie der umliegenden Stellungen, wobei der Feind erhebliche Verluste erlitt und über 100 Gefangene gemacht wurden. Drei sowjetische Flugzeuge wurden abgeschossen. Nationale Flieger bombardierten militärische Ziele der Stadt Castellon.

Zurückbare Blutat in den Pyrenäen

Flüchtende sowjetische Milizen im Maschinen-gewehrfeuer
Von der französisch-spanischen Grenze wird gemeldet, daß dort 180 sowjetische Milizen, die das Kriegesleben satt hatten, nach Frankreich zu flüchten versuchten. Dabei seien 20 durch sowjetische Grenzpolizisten erschossen und fünfzig schwer verletzt worden. Nur dreißig Milizen sei es gelungen, französisches Gebiet zu erreichen. Die übrigen seien gefangen genommen und vom Gericht in Puigorda zu erheblichen Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Hüttschau in japanischem Besitz

„Ein neuer Abschnitt des Chinafeldzuges beginnt“ — Der Gegner vierfach überlegen

Kurz nach 9 Uhr drangen die Japaner in den Westteil der seit zehn Tagen heißumkämpften Hüttschau ein. Nachdem die Japaner im Laufe der Nacht mit dem stärksten und rüstungslossten Einzug aller technischen Kampfmittel die chinesischen Vorstellungen genommen hatten und die vom Trommelfeuer völlig eingebnete Stadtmauer besetzt hatten, drangen die Sturmtruppen in den Westteil der Stadt ein.
Die Bedeutung der Eroberung von Hüttschau ist, wie von japanischer Seite hervorgehoben wird, sehr groß. Sie leitet einen neuen Abschnitt des Chinafeldzuges ein. Die Japaner sind jetzt im Besitz aller in nordöstlicher Richtung verlaufenden Bahnstrecken und beherrschen einen breiten Küstensaum, der sich von Tientsin bis fast nach Hongkong erstreckt. Damit ist die Möglichkeit einer Vereinigung der autonomen chinesischen Regierung von Nord- und Mittelschina gegeben.
Ob die japanischen Truppen nun sofort Operationen gegen Hantau einleiten werden, ist nach dem Urteil unterrichteter Kreise noch zweifelhaft, da sich zunächst einmal die Säuberung des Hinterlandes von den verstreuten Resten der chinesischen Truppen als notwendig erweisen dürfte.

von tiefliegenden japanischen Geschwadern, die mit ihren Maschinengehedren in die Massen der Flüchtenden hineinschießen. Nach Südosten führt der einzige Rückzugsweg, aber die Japaner bereiten in der Provinz Anhwei bereits Maßnahmen vor, um den Chinesen den Weg zu verlegen.
Die Bedeutung der Eroberung von Hüttschau ist sehr groß. Auf der Luninghai-Bahn standen Dutzende von beladenen Transportzügen mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Der Flugplatz von Hüttschau wurde bereits als neue Flugbasis für die Fortsetzung der Operationen in Richtung Kaifong und Hantau in Betrieb genommen.

Die Bedeutung der Eroberung von Hüttschau wird in der japanischen Presse eingehend erörtert. Japan überhöste keineswegs Rückwirkungen dieses neuen Erfolges auf die Gesamtlage, aber auch das Ausland könne die Tatsache nicht tuschweigen, daß die Japaner bei Hüttschau einen Sieg über einen vierfach überlegenen Gegner errungen haben. Tschung-Kai-schi müße nunmehr jede Hoffnung auf einen wirkungsvollen Widerstand aufgeben. Man werde ihm nicht viel Zeit lassen; denn das japanische Volk erwarte allgemein, daß der jetzige günstige Augenblick zur endgültigen Entscheidung ausgenutzt werde.
Der Ostasienspiegel meldet: Die chinesische Hauptarmee in Stärke von 300.000 Mann ist der Umfassung durch die Japaner bei Hüttschau entgangen. Der Einmarsch der Japaner in Hüttschau bringt noch keine Klärung der Kriegslage und keine Änderung in Ostasien. Der Krieg kann noch Jahre lang dauern, ohne zu einer Endentscheidung zu kommen. Das ist die übereinstimmende Ansicht, die man überall im Fernen Osten hört.

Hüttschau war in den Abendstunden des Donnerstags restlos in der Hand der Japaner. Die Sonnenflaggen wehen auf allen Türmen der Stadt und auf den Amtsgebäuden. Der Rückzug der Chinesen hat stellenweise bereits panikartige Formen angenommen. In langen Kolonnen wälzten sich die gescheiterten Truppen nach Südosten, in Richtung auf die Provinz Anhwei. Alle nur denkbaren Fahrzeuge werden mitgeführt: Autos, Riffltas, Panzerwagen, Bauernkarren und andere dienen zum Forttransport der Geräte und Hilfsmittel. Immer wieder werden sie angegriffen

Kurier der Sowjetdiplomatie erlischt GPU-Offiziere

Sein Gepäck gab Anhaltspunkte zur Verhaftung von 37 Offizieren der Roten Armee

Das Daily Express zufolge hat die GPU am Mittwoch in dem Moskauer Hauptquartier der Armee fünf Generäle und 32 weitere Offiziere verhaftet. Der Chef der GPU, Jeshow, schreibt das Blatt, sei der Ansicht, daß die Verhafteten die Leiter der Organisation seien, die in geheimen Kundfunktungen gedroht hätten, Stalin zu ermorben. Die GPU behauptet, daß sie die Namen der Verhafteten in einem Brief entdeckt habe, den Semjon Bertin, der Kurier eines sowjetischen Diplomaten, ins Ausland habe schmuggeln wollen.
Wie der Krafauer Illustrierte Kurier meldet, spielte sich an der polnisch-sowjetischen Grenze am 15. Mai auf der noch auf sowjetischer Seite gelegenen Grenzsation Regorjeloje ein blutiger Zwischenfall ab. Aus dem Expreßzug Moskau-Paris wurde der sowjetische diplomatische Kurier Semjon Bertin von sechs GPU-Soldaten herausgeholt. Sein Gepäck, das aus zwei Koffern und einer Aktentasche bestand, wurde beschlagnahmt und Bertin in das GPU-Büro der Stadt gebracht. Hier wurde Bertin vorgeworfen, für den Trostismus zu arbeiten.

holungsaufenthaltes ermorden wollten. Für den Fall, daß Stalin trotzdem reise, habe der GPU-Chef jede Verantwortung abgesehen. Infolge dieser Warnung wurde Stalin nur verschiedene Wochenende nur 25 Kilometer von Moskau entfernt verbringen. Im übrigen seien auf Grund der Feststellungen der GPU, etwa 300 Soldaten und Offiziere im Kaukasus verhaftet worden, da sie das Ultimatum auf Stalin vorbereitet haben sollen.
Biscator erlischt
Das Stockholmer Dagbladet meldet aus Moskau: Der Bühnenleiter und Filmregisseur der Sowjetfilmwerke Piscator wurde am 16. Mai erschossen. Mit ihm teilten 11 andere Mitglieder der Filmbehörde das gleiche Schicksal. (Biscator ist ja in Deutschland „bekannt“. Er war kommunistischer Theaterdirektor in Berlin während der Sejmzeit. Die Schriftleitung.)

Als dann auf Befehl des diensttuenden GPU-Offiziers die Soldaten das Gepäck durchsuchten wollten, zog Bertin blitzschnell einen Revolver und schoß den Offizier auf der Stelle nieder. Mit weiteren Schüssen tötete Bertin einen Soldaten und verletzte einen weiteren GPU-Offizier schwer. Bertin selbst wurde dann durch Schüsse und Bajonettschläge getötet.
Wie das Krafauer Blatt weiter zu melden weiß, machte Bertin seit einigen Wochen Dienstfahrten auf der Strecke Moskau-Regorjeloje-Warschau-Paris. Von der GPU wurde er seit einiger Zeit sorgfältig beobachtet. Als er am 14. Mai Moskau verlassen hatte, stellte man fest, daß er sich außerordentlich wichtige Urkunden angeeignet hatte. Daraufhin wurde seine Verhaftung und die Durchsuchung seines Gepäcks angeordnet.

Vertrauen für Spaak im Senat
Der belgische Senat hat, wie am Mittwoch die Kammer, die Regierungserklärung des neuen Kabinetts mit beträchtlicher Mehrheit gebilligt und ebenfalls dem neuen Kabinet Spaak mit 118 gegen 22 Stimmen, bei 7 Stimmenthaltungen, sein Vertrauen ausgesprochen.
Stalten in der neuesten Geschichte
Die Wäurmer der „Berliner Monatshefte“ (Zeitschrift für neue Geschichte, Quaderverlag August Bach, Berlin W. 15) veröffentlicht einige Arbeiten, die für das Verständnis der neuesten Geschichte Italiens von besonderem Wert sein dürften. Der Direktor des italienischen Instituts an der Königl. Universität Wuppertal, Professor Rodolfo Mosca, gibt in einer größeren Studie über: „Das italienische Außenministerium“ einen tiefen Einblick in die Außenpolitik Italiens seit 1861. Der Generalsekretär des Vertrauensbundes in Köln, Dr. Ernst Eduard Berauer, legt in einem Vortrag über den italienischen Irredentismus im Lichte der neuesten Forschungen, wie stark der Nationalismus aus den geistlichen Strömungen des Altorientismus hervorgegangen und wie sehr das heutige Italien überhaupt nur aus seiner Herkunft und seiner geschichtlichen Vergangenheit verstanden werden kann. Die Arbeit von Dr. Berauer dürfte einen wertvollen Beitrag in der deutschen Geschichtsschreibung über das Italien der jüngsten Vergangenheit darstellen. Allgemein interessieren werden auch Tagesaufzeichnungen des italienischen Staatsmannes Silvio Cerfpi aus den Tagen der Pariser Friedensverhandlungen 1919, insbesondere die dramatische Schilderung seines Anknüpfens mit Clemenceau vor Übergabe des Versailles Friedensvertrages an Deutschland.

Der „große Stalin“ ganz klein
Das Daily Express meldet: Der rote Diktator Stalin hat seinen geplanten Urlaub im Kaukasus absagen müssen, da von dem Chef der GPU, festgestellt worden sei, daß antifowjetische Truppen Stalin während seines Er-

haltig Schritt der Kaiser den abgeperrten Bahnsteig entlang auf und ab.
„Ich bedauere ungemein, Majestät, nun auch meinerseits Verhandlungen mit dem russischen Botschafter nicht mehr führen zu können.“
„Und weshalb nicht?“
„Weil ich mein Amt in die Hände Eurer Majestät zurücklegen muß.“
„Darauf kann gar keine Rede sein. Sie werden mich doch jetzt nicht im Stich lassen. Jeden Augenblick fährt der Zug mit meinem Onkel ein. Wir können unmöglich vor dem Ausbruch das Schauspiel schaffenden Engländern. — Da drüben erscheint meine Mutter mit meinen Schwelgern. Ich muß sie begrüßen. Also jetzt ist keine Zeit zu weiteren Auseinandersetzungen. Aber wir finden schon zusammen. Lassen Sie mich Ihre Wünsche wissen. Soweit es nur in meinen Kräften steht, werde ich sie erfüllen. Heute nachmittags oder, sobald es mir irgend möglich ist, wollen wir uns aussprechen; sine ira et studio. Aber den Rücktritt, den ich Ihnen schenke, Sie sich aus dem Kopf. Sie bleiben, bleiben auf alle Fälle.“
Während der Kaiser ihm die Hand reichte, zur Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen eilte, trat der Bahnhofsverwalter in die Halle, um die Ankunft des Sonderzuges mit dem Prinzen von Wales und seinem Sohne zu melden.
Ueberlautes Wehmurmeln ließ die englische Königin von Wand zu Wand der Halle schallen.
Langsam rollten die blauen Wagen ein.
Behandschuhende Hände fuhrten an die Helme.
Der Kaiser suchte, ein beklühtes Lächeln auf den Lippen, die mattgelb umrahmten großen Ausichtsfenster ab. Endlich entdeckte er das Spätergesicht des Prinzen von Wales unter schief sitzendem preußischem Helm. Der Generalfeldmarschall verog sich zu einem Nicken.
— Wie stark ergreut war doch schon der spitze schnittene Vohlbart.
Der Zug hielt.
Treppen wurden ausgelegt.
Der Kaiser stürzte hinauf, seine Gäste zu begrüßen.
Der „getreue Fritz“
Auf Caprivi's Tisch liegen die Akten über den Geheimvertrag mit Rußland. Mehrmals hat er sie von

Daladier läßt Gerichtemacher verhaften

Die Regierung Daladier scheint entschlossen zu sein, den seit einigen Tagen an der Pariser Börse über die außenpolitische Lage verbreiteten Gerüchte nachzugeben, um die Urheber fassen zu können. Zu diesem Zweck verhaftete die Polizei während der Mittwochnächte neun Personen, die zwar den Börsenfreisen angehören, aber nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die Verhafteten sollen die alarmierenden Gerüchte verbreitet haben. Bei der Polizei ist man aber der Überzeugung, die Verhafteten seien lediglich die ausführenden Organe eines mächtigen Interessentzweiges gewesen.
„Offensive falscher Nachrichten“
Ministerpräsident Daladier gab gestern der Presse Erklärungen ab, in denen er sich gegen die seit Tagen in Frankreich offenbar von bolschewistischer Seite verbreiteten Alarmgerüchte wandle. Es scheint, als ob man in Frankreich eine „Offensive falscher Nachrichten“ beginnen wolle. Bald melde man, daß dieses oder jenes Land soeben die Mobilisierung angeordnet habe — was den Tatsachen nicht entspreche —, bald behaupte man, daß Frankreich ein Ultimatum erhalten habe — was ebenfalls falsch sei —, bald unterstelle man Frankreich absurde Beschüsse, die den französischen Abteilungen völlig entgegengesetzt seien. Die Regierung habe die Pflicht, die öffentliche Meinung Frankreichs vor derartigen Gerüchten zu bewahren.
„Ich werde nichts weiteres mehr über die Ausbreitung dieser falschen Nachrichten sagen“, erklärte Daladier. „Diejenigen, die obstruktion und unangelegenen Interessen dienen, werden vom Gesetz getroffen werden.“

Miron Cristea nach Polen abgereist

Der rumänische Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea hat gestern seine auf vier Tage geplante Polenfahrt angetreten.

Polen duldet keine Zerstückung der Armees

Nach sechsstägiger Verhandlung wurde in der südpolnischen Stadt Kolomei ein Prozeß gegen 13 Kommunisten abgeschlossen. Elf der Angeklagten waren beziehungsweise wieder Juden bzw. Yiddinnen. Sie erhielten als Hauptangeklagte mit sieben, fünf und drei Jahren Zuchthaus die höchsten Strafen. Den Angeklagten konnte nachgewiesen werden, daß sie kommunistische Flugblätter in den Kreisen der polnischen Wehrmacht verteilt hatten.
Neues in Kürze
Deutschland: Der Reichshofrichter für Oesterreich hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar die Errichtung einer Weiderräumungsstelle für nicht-öffentliche Arbeitnehmer angeordnet.
Gestern nahm der italienische Staatssekretär Tacchini mit seiner Gemahlin Gelegenheit, das Leben des Reichsarbeitsdienstes im Lager und auf der Baustelle kennen zu lernen.
Italien: Italien hat sich von den Beratungen der Garantiestaaten für die dem früheren Bundesstaat Oesterreich gewährten Genfer Anleihen zurückgezogen.
England: Der politische Mitarbeiter des Daily Express wie auch andere Morgenblätter nennen Lord Ruffield als wahrscheinlichen Nachfolger Lord Weirs.
Nach der Umbildung des englischen Kabinetts spricht man in London von der Schaffung eines Ministeriums für Materialbeschaffung.
In der Schlußfassung des Ständigen Internationalen Ausschusses ehemaliger Frontkämpfer wurde der Herzog von Coburg zum Präsidenten gewählt.
Südafrika: Die Wahlen für den Volkstag der Südafrikanischen Union haben den bisher vorliegenden Ergebnissen einen Sieg der Vereinigten Partei der Generale Herkog und Smuts gebracht.

Ihr Kaufmann und wir
haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.
Neuer Preis: schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.
Deshalb **Erdal**

Kaiser oder Kanzler

VON RICHARD SEXAU Copyright Andreas Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde

„Seine Majestät wird nicht zögern, in Zukunft — auch das zu sagen bin ich besetzt — Sorge zu tragen, daß solche unmittelbaren Fühlungsnahmen nur mit Einverständnis Eurer Erzellenz erfolgen. — Nachdem also alle Bedenken wohl beseitigt sein dürften.“

„Davon ist nicht die Rede“, fiel ihm der Staatssekretär in's Wort. „Unüberwindliche Hindernisse bestehen nach wie vor. Mein Gesundheitszustand schließt vollkommen aus, daß ich mein Amt ohne den Rückhalt an der überlegenen Beratung durch meinen Vater weiter verwalte. In allererster Linie aber bleibt es für mich ein für allemal unmöglich, vor einem andern als eben meinem Vater mit der Aktentasche unter dem Arm zu erscheinen.“

Weiteren Versuchen des beharrlichen Offiziers, den Staatssekretär umzustimmen, machte dieser durch eine nachgerade beleidigend werdende Haltung ein rasches Ende.

Als Wedel, der sich scheute, mit einem glatten Nein zu seinem kaiserlichen Auftraggeber zurückzuführen, sich nach schwerem Kopfschmerz zu einem Besuch beim alten Kanzler entschloß, um durch ihn den Staatssekretär den Wünschen des Monarchen gefügig zu machen, da ertönt er eine noch erbarmerwürdiger Schlappe.

Schon während er sein Anliegen vortrug, merkte er am Ausbruch der Unterwand auf ihn gerichteten großen Leuchtaugen unter den sich immer buschiger zusammensetzenden Brauen, daß er vollkommen fehl am Platze war. Viel hätte er darum gegeben, wäre er nur erst wieder weit, weit entfernt gewesen von dem Riesenschreiberlich, der links schief hinter ihm, an einem Dünan sitzenden knurrenden Riesenbode und dem ihn jetzt unheimlich dünkenden Riesenmanne selbst.

„Kauchte der nun nicht eben etwas von „absonderlichem Einfall“ vor sich hin?“

Wedel stotterte nur mehr mit äußerster Anstrengung seine wohlüberlegte Rede zu Ende.

Ueber die starken Züge des Fürsten glitt kaum merkliche Heiterkeit. „Mein lieber Wedel“, meinte er mit betontem Gönnetzum, „Sie sind wohl nicht ganz im

Der Kampf um das Schicksal des Bismarck-Reiches

Bilde. Mein Sohn ist mündig. Und er wird recht wohl, was er zu tun und zu lassen hat. Würden sie übrigens einen Sohn, der noch jung ist und eine Zukunft vor sich hat, einem Schiff anvertrauen, das im Sinnen begriffen ist?“
Der Flügelaubtante sah sein einziges Heil nur mehr in nachdräbe überführter Flucht. Als er die Tür hinter sich schloß, glaubte er ingrinniges Lachen noch zu vernehmen.
Festlicher Empfang
Früher, als es sonst beim Empfang fremder Fürstlichkeiten seine Gepflogenheit war, erschien heute der Kaiser auf dem Lehrer Bahnhof, wo man das Eintreffen des Prinzen von Wales erwartete.
Aber unerkennbar hatte ihn nicht der Wunsch, die getroffenen Anordnungen noch einmal zu überprüfen, zu so zeitiger Stunde hierhergeführt. Denn er achtete kaum des Blumen- und Fahnenesmudes. Gleichgültig nahm er die Redungen der Ehrenkompagnie und des militärischen Gefolges entgegen.
Kaum wechselte er belanglose Worte mit hohen Würdenträgern.
Sein Blick irrte forschend umher.
Schließlich wandte er sich leise an einen seiner Herren: „Staatssekretär Bismard...“
„Der Graf fuhr eben vor.“
„Ich lasse ihn bitten.“
Der Adjutant eilte davon.
Kaum hatte sich Herbert gemeldet, da griff ihn der Kaiser unter dem Arm, winkte den Herren des Dienstes, ihm nicht zu folgen, und begann ohne weitere Einleitung: „Sie haben Schuwalow mißverstanden. Die Sache verhält sich anders, als Sie mir in Ihrem gestrigen Schreiben darlegten. Schuwalow war heute früh bei mir. Ich habe ihm mitgeteilt, daß ich bereit bin, unser Abkommen zu erneuern, und daß sich weder in meinen Gefühlen noch Jaren noch in meiner Politik irgend etwas geändert hat. Schuwalow verhandelt also weiter mit Ihnen... Er wird nachmittags zu Ihnen kommen. Tragen Sie Sorge, daß alles in Ordnung gebracht wird.“

„Seine Majestät wird nicht zögern, in Zukunft — auch das zu sagen bin ich besetzt — Sorge zu tragen, daß solche unmittelbaren Fühlungsnahmen nur mit Einverständnis Eurer Erzellenz erfolgen. — Nachdem also alle Bedenken wohl beseitigt sein dürften.“
„Davon ist nicht die Rede“, fiel ihm der Staatssekretär in's Wort. „Unüberwindliche Hindernisse bestehen nach wie vor. Mein Gesundheitszustand schließt vollkommen aus, daß ich mein Amt ohne den Rückhalt an der überlegenen Beratung durch meinen Vater weiter verwalte. In allererster Linie aber bleibt es für mich ein für allemal unmöglich, vor einem andern als eben meinem Vater mit der Aktentasche unter dem Arm zu erscheinen.“
Weiteren Versuchen des beharrlichen Offiziers, den Staatssekretär umzustimmen, machte dieser durch eine nachgerade beleidigend werdende Haltung ein rasches Ende.
Als Wedel, der sich scheute, mit einem glatten Nein zu seinem kaiserlichen Auftraggeber zurückzuführen, sich nach schwerem Kopfschmerz zu einem Besuch beim alten Kanzler entschloß, um durch ihn den Staatssekretär den Wünschen des Monarchen gefügig zu machen, da ertönt er eine noch erbarmerwürdiger Schlappe.
Schon während er sein Anliegen vortrug, merkte er am Ausbruch der Unterwand auf ihn gerichteten großen Leuchtaugen unter den sich immer buschiger zusammensetzenden Brauen, daß er vollkommen fehl am Platze war. Viel hätte er darum gegeben, wäre er nur erst wieder weit, weit entfernt gewesen von dem Riesenschreiberlich, der links schief hinter ihm, an einem Dünan sitzenden knurrenden Riesenbode und dem ihn jetzt unheimlich dünkenden Riesenmanne selbst.

„Seine Majestät wird nicht zögern, in Zukunft — auch das zu sagen bin ich besetzt — Sorge zu tragen, daß solche unmittelbaren Fühlungsnahmen nur mit Einverständnis Eurer Erzellenz erfolgen. — Nachdem also alle Bedenken wohl beseitigt sein dürften.“
„Davon ist nicht die Rede“, fiel ihm der Staatssekretär in's Wort. „Unüberwindliche Hindernisse bestehen nach wie vor. Mein Gesundheitszustand schließt vollkommen aus, daß ich mein Amt ohne den Rückhalt an der überlegenen Beratung durch meinen Vater weiter verwalte. In allererster Linie aber bleibt es für mich ein für allemal unmöglich, vor einem andern als eben meinem Vater mit der Aktentasche unter dem Arm zu erscheinen.“
Weiteren Versuchen des beharrlichen Offiziers, den Staatssekretär umzustimmen, machte dieser durch eine nachgerade beleidigend werdende Haltung ein rasches Ende.
Als Wedel, der sich scheute, mit einem glatten Nein zu seinem kaiserlichen Auftraggeber zurückzuführen, sich nach schwerem Kopfschmerz zu einem Besuch beim alten Kanzler entschloß, um durch ihn den Staatssekretär den Wünschen des Monarchen gefügig zu machen, da ertönt er eine noch erbarmerwürdiger Schlappe.
Schon während er sein Anliegen vortrug, merkte er am Ausbruch der Unterwand auf ihn gerichteten großen Leuchtaugen unter den sich immer buschiger zusammensetzenden Brauen, daß er vollkommen fehl am Platze war. Viel hätte er darum gegeben, wäre er nur erst wieder weit, weit entfernt gewesen von dem Riesenschreiberlich, der links schief hinter ihm, an einem Dünan sitzenden knurrenden Riesenbode und dem ihn jetzt unheimlich dünkenden Riesenmanne selbst.

„Seine Majestät wird nicht zögern, in Zukunft — auch das zu sagen bin ich besetzt — Sorge zu tragen, daß solche unmittelbaren Fühlungsnahmen nur mit Einverständnis Eurer Erzellenz erfolgen. — Nachdem also alle Bedenken wohl beseitigt sein dürften.“
„Davon ist nicht die Rede“, fiel ihm der Staatssekretär in's Wort. „Unüberwindliche Hindernisse bestehen nach wie vor. Mein Gesundheitszustand schließt vollkommen aus, daß ich mein Amt ohne den Rückhalt an der überlegenen Beratung durch meinen Vater weiter verwalte. In allererster Linie aber bleibt es für mich ein für allemal unmöglich, vor einem andern als eben meinem Vater mit der Aktentasche unter dem Arm zu erscheinen.“
Weiteren Versuchen des beharrlichen Offiziers, den Staatssekretär umzustimmen, machte dieser durch eine nachgerade beleidigend werdende Haltung ein rasches Ende.
Als Wedel, der sich scheute, mit einem glatten Nein zu seinem kaiserlichen Auftraggeber zurückzuführen, sich nach schwerem Kopfschmerz zu einem Besuch beim alten Kanzler entschloß, um durch ihn den Staatssekretär den Wünschen des Monarchen gefügig zu machen, da ertönt er eine noch erbarmerwürdiger Schlappe.
Schon während er sein Anliegen vortrug, merkte er am Ausbruch der Unterwand auf ihn gerichteten großen Leuchtaugen unter den sich immer buschiger zusammensetzenden Brauen, daß er vollkommen fehl am Platze war. Viel hätte er darum gegeben, wäre er nur erst wieder weit, weit entfernt gewesen von dem Riesenschreiberlich, der links schief hinter ihm, an einem Dünan sitzenden knurrenden Riesenbode und dem ihn jetzt unheimlich dünkenden Riesenmanne selbst.

Bonner Nachrichten

Wenn ...

Wenn de Welt deht prange,
On de Wehdorn blöht,
Kame sich vemaache
An de Herrlichste!

Wenn de Schwabe baue
Kunzerech ihr Reh;
Dann spürt jedo enn sich,
Dat et Fröhjohr eh.

Wenn em Strandbad wude
De Saison fängt ahn,
On me'm Paddelboot fütt
Jung on Alt erahn ...

Wenn de Mäde schlage
Fröh on oends spät,
Mösch met imme singe
Jede früh e Lied.

Wenn de Wald deht fröne,
On de Wis wied bont;
Dann wied oh et kränste
Häg von selvs gefond.

Dann eh Matzid wude,
On de Welt die laach! —
Doh! de Kusfad pade
On jenech die Braach!

R. Grosse.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Frauenwallerinnen auf Schulungsfahrt

Kreisfrauenwallerinnen des Gaues Köln-Nachen, die zur Zeit an einem Lehrgang an der Gauschule der D.M.F. in Berg-Grabbach teilnehmen, besuchten Bonn und besichtigten die Wesselsche Wandplattenfabrik und die Kreiswallererschule des Deutschen Frauenwerks. Anschließend fuhrten sie nach Godesberg weiter.

Eine böje „Schweinererei“

Wenn einem ehrsamem Volksgenossen das Schweinchen gestohlen wird, das er mit Lust und Liebe großziehen will, um davon in langen Wintermonaten einen fastigen Braten zu erhalten, so ist das eine — Schweinererei. Wird aber dann mit liebenswürdiger Unterstützung der Kriminalpolizei das Vorstentier nach kurzer Zeit wiedergefunden, so ist das keine „Schweinererei“, sondern der Bestiher hat „Schwein“. So geschähen zu Bonn in diesen Tagen. Da wurde in stiller Nacht einem städtischen Angestellten sein fast zwei Zentner schweres Schwein gestohlen; als er morgens seiner Solanthe den Trog füllen wollte, war der Stammpfah der Hausgenossin leer und verlassen. Doch wofür gibt es noch unsere tüchtige Kriminalpolizei! Sie setzte einen Polizeihund auf Solanthes Spur, die in einem Gartenhäuschen in der Nähe der Lehreraademie endete. Ob nun tatsächlich

Diebstahl vorlag, oder ob nur ein ziemlich fauler Scherz beabsichtigt war, das muß die weitere Untersuchung der Dinge bringen.

Gestern nachmittag kletterte in einem unbewachten Augenblick ein kleiner Junge in der Wolfstraße auf eine Leiter. Er stürzte ab und verletzte sich derart schwer, daß er mit dem Sanitätsauto in die Klinik gebracht werden mußte.

Schuhmachermeister W. A. Hennes †

Im Alter von 68 Jahren verschied vorgestern unerwartet Hoffschuhmachermeister W. A. Hennes, ein alter Meister von bestem Schrot und Korn. Aus seiner Werkstatt wurde nur beste Arbeit geliefert, und vor dem Krieg war er Spezialist für Reistiefel. Mancher Bonner Huzar gehörte zu seiner Kundschaft, die er sich nicht allein durch die Güte seiner Arbeit, sondern auch durch sein angenehmes Wesen zu erhalten wußte. Unter den Berufskameraden war er in gleichem Maße beliebt, stets war er hilfsbereit zur Hand, wenn ein Kollege ihn um Rat bat. Für seinen Beruf setzte er sich immer energisch ein und arbeitete an dessen Ausgestaltung und Weiterentwicklung. Die ehemaligen Mitglieder des Wahlbrüderlichen Männerchors werden sich seiner auch als trefflichen Sängers erinnern.

Vom alten Bonn und von alten Bonnern

Das Bonner Marttschiff

Während der künftigen Zeit fuhr regelmäßig von der Residenz Bonn nach Köln ein Schiff, das hauptsächlich zum Besuch des Kölner Marttes bestimmt war, weshalb es denn auch im Volksmund „Marttschiff“ hieß. Kügel diesem Fahrzeug, das hauptsächlich Waren beförderte, verkehrte auch noch ein „Eilnach“. Leider stellten sich im Laufe der Zeit Unregelmäßigkeiten ein. So wurde der Fahrplan nicht eingehalten, höhere Beamte der Kurfürsten verlangten eine Sonderbehandlung, die sogar so weit ging, daß die Schiffer bei der Abfahrt sich nach ihren Wünschen richten mußten. Auch von Seiten der Schiffsbefahrung kamen allerdings unregelmäßige Dinge vor. So wurden die Frachtfäße willkürlich festgesetzt und oft forderten die Rubertheute auch noch von den Reisenden ein besonderes Trinkgeld. Schließlich waren die Vorschriften derart schlimm geworden, daß der Kurfürst Ordnung schaffen mußte.

Schiff bei Einbruch der Dunkelheit in Bonn anlegte. Bei dem Ausfall einer Fahrt, also beispielsweise bei Treibis oder Hochwasser, lag den Verfrachtern daran, ihre schon verladenen Waren wieder vom Schiff wegzubekommen, um sie zu Land nach Bonn zu befördern. Die Schiffer suchten dagegen die Ladung zurückzubehalten, um sich die Fracht zu sichern. Es kam zu heftigen Reibereien, Streitigkeiten, bis dann die „Marttschiffsoerordnung“ bestimmte, daß solche Güter wieder herausgegeben werden mußten. Die Fahrpreise waren genau bestimmt. Der Erwahne hatte zu Tal 8, zu Berg 12 Albus (ein Albus = 8—10 Pfennig) zu zahlen. Handgepäck und Säuglinge waren frei. Kinder unter sieben Jahren zahlten die Hälfte. Ordensleute und Arme mit einem Ausweis fuhrten umsonst. Unvermögende Leute konnten eine Freiermähtigung von zwei Albus erhalten, wenn sie eine Weile ruberten. Im übrigen war es verboten, noch besondere Trinkgelder für die Rubertheute zu verlangen. Die willkürliche Festsetzung der Frachtfäße und des Frachtpreises beilegte Klemens-Aukt durch drei besondere Tarife: „Spezifikation und Taxa des Schiffslohnes deren zwischen Bonn und Köln ab- und aufahrenden Waren“ (Tarif für die Schiffsfracht), „Spezifizierende Taxa des Fuhrlohnes“ (Kollgebihr), „Taxa deren Schürgeren-Lohnes“ (Dienstmannentarif). Sie enthielten eine Aufzählung der am meisten beförderten Waren mit dem Beförderungspreis.

Es wurden Verordnungen erlassen „Die Bönnerschiffsoerordnung“, und zwar von Joseph Klemens im Jahre 1700 und von Klemens August im Jahre 1746. Sie bestimmten nicht nur den Fahrplan und die Tarife, sondern erließen auch eine Schiffsordnung. Nach dieser Schiffsordnung (1746) fuhr von 15. Februar bis zum Festtag deren heiligen Apostolen Simonis und Judae von Bonn ein Eilnach ab „um 8 Uhren des heiligen P. B. Conventualen Glocken-Leutbungs“. Die Abfahrt des Schiffes in Bonn war nach der Jahreszeit verschieden. Der Schiffsbefahrung war streng verboten, auf einen Fahrgast „wes Stands und hoher Bedienung er immer seyn möge“ zu warten; eine Zuwiderhandlung büßte der „Schiffsmeister“ mit einem Goldgulden. Jedoch durfte er einen Nachen zurücklassen, der die Nachzügler nachbringen konnte; diese „Nachfahrt“ kostete zwei Reichstaler für die Person. Die Abfahrt vom „Stadtköllnischen Ufer wieder hinauff“ mußte „morgens proacive und ohne einen Aufenthalt man die Klotz zu Vischtichen 8 Uhren schlägt, für sich gehen“. Die Bergfahrten fanden zeitweise nur unregelmäßig statt. Das Schiff wurde von Pferden, die auf dem Leinpfad gingen, gezogen, talwärts dagegen wurde die Geschwindigkeit der Schiffe durch Ruberter gehoben.

Unscheinend war es üblich, daß von Köln bis Bonn dasselbe Gepann verwendet wurde, ohne zu wechseln. Das geschah auf Kosten der Geschwindigkeit, denn die Pferde waren gegen Ende der Fahrt müde und abgetrieben. Auch kam es vor, daß die Schiffe zu Berg in einem Tag Bonn gar nicht erreichten, sondern über Nacht unterwegs liegen blieben. Wirtschaftliche und moralische Unzuträglichkeiten waren die Folge. Daher drangen die Kurfürsten darauf, daß morgens punkt acht Uhr „ohne einigen Aufenthalt“ abgefahren und in Wesseling die Pferde gewechselt wurden, damit das

Die Gesundheit ist entscheidend

Forderungen der Volksgesundheit an künftige Ehepartner

„Gesundheit von Mann und Frau ist die Voraussetzung für das Glück jeder Ehe.“ Das ist der erste Satz des Merkblasses des Reichsgesundheitsamtes, das seit dem Ehegesundheitsgesetz den Verlobten vor Anordnung des Aufgebots ausgehändigt wird. Es wird niemand heute mehr der Meinung sein, daß die Eheheftung eine private Sache sei, von der der Staat gewissermaßen nur „regelmäßig“ Notiz nähme. Wer an einer Erbkrankheit leidet, darf keine Ehe eingehen, es sei denn, der Partner ist unzuführbar; dasselbe gilt für solche Personen, die an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Krankheit leiden, die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Teils oder der Nachkommen befürchten läßt; nicht die Ehe eingehen dürfen ferner Entmündigte oder unter vorläufiger Vormundschaft stehende und außerdem Personen, die an einer geistigen Störung leiden, welche eine Ehe für die Volksgemeinschaft unerwünscht erscheinen läßt.

Verlobte, die eine Ehe zu schließen beabsichtigen, haben die Pflicht, einander über den Gesundheitszustand der Familie aufzuklären, haben den Nachweis der Keimfreiheit zu führen und haben rechtzeitig den Arzt aufzusuchen, um zu erfahren, ob irgendwelche Krankheitsanlagen vorliegen, auch auf die Gefahr hin, daß der Arzt eine Heirat im Augenblick nicht ratsam erscheinen läßt. Aber selbst Krankheiten, durch die die Nachkommenschaft geschädigt werden könnte, sind heilbar, wenn man sich frühzeitig in Behandlung begibt. Das heißt also, daß man nach seiner Genesung ohne weiteres die geplante Ehe eingehen kann, sofern das zuständige Gesundheitsamt im Ehefähigkeitszeugnis diese Genehmigung erteilt hat. (Die Untersuchung kann auch bei einem vom Reichsärztführer besonders zugelassenen Arzt in der freien Praxis erfolgen.)

Haben beide Verlobte vor Bestellung des Aufgebotes keine der amtlichen Eheberatungsstellen aufgesucht, dann kann der Fall eintreten, daß der Standesbeamte von ihnen die Einbringung des Ehefähigkeitszeugnisses fordert und bis zur Beibringung das Aufgebot aussetzt. Alle diese Maßnahmen werden getroffen beim Vorhandensein jener Ehehindernisse, die anfangs aufgeführt worden sind. Aber auch bei anderen gefährdenden Krankheiten, denen erbliche Belastungen zugrunde liegen, hat der Arzt ein Ehefähigkeitszeugnis auszustellen. In solchen Fällen wird der Arzt dringend vor der Eheheftung warnen, die Freiheit des Entschlusses der Verlobten wird damit jedoch nicht angefaßt.

Hier hat nun eine Erziehungsarbeit einzusetzen, die sich im Laufe der Zeit zum Wohle des ganzen deutschen Volkes auswirken wird. Zügendliche Unerfahrenheit und egoistische Lebensgestaltung können den Bestand der Familie gefährden. Es muß dahin kommen, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sich schon in frühem Alter der Verantwortung bewußt werden, die sie um der Volksgesundheit willen zu tragen haben.

Kraftfahrer seid aufmerksam!

Wissen Sie schon, daß wiederholte Uebertretungen verkehrspolizeilicher Vorschriften die Entziehung des Führerscheins rechtfertigen kann? (DVG. 22, 11.34 IV C 70/34).

das das Fehlen von Warnungstafeln, wodurch ein Unfall verursacht wird, einen Schadenerschaftanspruch gegen Staat und Gemeinde begründet? (RG. III 30/36) daß sich der Führer eines Fahrzeuges, an das sich ein Kraftfahrer anhängt, strafbar macht, wenn er das Anhängen duldet? (DVG. Raumburg vom 24. 2. 37 1 Ss 11/37 in BVRM. Heft 10, S. 380).

daß es im Sinne des Gesetzes fahrlässig ist, mit 40 bis 50 Kilometer nur mit 5 bis 7 Meter Abstand hinter einem anderen Kraftfahrzeug herzufahren? (RG. VI 274/34 vom 17. Januar 1935).

(Zusammengestellt von der Motorgruppe Niederrhein des NSRA.)



Fragen:

1. Wer betreibt die Hebung der im Meer versunkenen Schätze?
2. Welches ist der größte Goldschatz, der bisher gefunden wurde?
3. Was bedeutet der Streit um den Schatz der „Egypt“?
4. Welchen Goldverlust erlitt die türkische Flotte 1827 in der Seeschlacht bei Navarino?
5. Welcher Zufallsfund wurde 1924 gemacht?
6. Wo liegt der größte versunkene Goldschatz?
7. Welche Summen wurden bisher dem Meer abgemonnen?
8. Welches ist der größte Fund eines Einzeltauchers?

Antwort:

1. In verschiedenen Ländern befinden sich große Bergungsgesellschaften, die mit Spezialschiffen nach Schätzen suchen. Die erfolgreichste Gesellschaft hat ihren Sitz in England. In zweiter Stelle steht Italien.
2. Der englische Dampfer „Laurentic“, der 1917 an der schottischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, hatte 140 Millionen Mark in Gold an Bord. Unmittelbar nach dem Kriege wurden die Arbeiten begonnen und der gesamte Betrag geborgen. Die gleiche Gesellschaft hob die 4 Millionen betragende Ladung des vor Dover gesunkenen Dampfers „Oceanic“.
3. 1922 sank an der französischen Küste bei Kap Finistere der englische Dampfer „Egypt“, der für 32 Millionen Mark Goldbarren und für 5 Millionen Silberbarren an Bord hatte. 1931 erst fanden Taucher des italienischen Bergungsdampfers „Artiglio“ das Schiff und den Schatz in 120 Meter Tiefe. Bei Sprengung des Safes auf der „Egypt“ flog der Bergungsdampfer in die Luft. Die Italiener aber setzten mit dem Dampfer „Artiglio II“ die Arbeiten fort und hoben den ganzen Schatz, den die englische Regierung jedoch sofort beschlagnahmte. Es entstand ein Prozeß, der heute noch nicht entschieden ist und der bisher 2 Millionen Mark Kosten verursacht hat.
4. Die englisch-französisch-russische Flotte versenkte die türkische Schiffe, die 200 Millionen Mark in Gold an Bord hatten. Seit 100 Jahren bemühen sich Taucher um diesen Schatz, in dessen Hand man bis jetzt nur rund drei Millionen.
5. Eine Filmstatistin rief während des Tauchens in einer Filmaufnahme bei Nassau, der Hauptstadt der Bahama-Inseln, auf einen Schatz von 300 000 Mark in spanischen Goldbulonen, die ihr durch die Gerichte zugesprochen wurden.
6. In der Nähe von Vigo an der spanischen Westküste liegen seit 1703 400 Millionen in Gold und Silber. Die spanische Flotte wurde dort von den englischen Schiffen vernichtet. Der unterlegene Admiral versenkte darauf die noch übrigen Schiffe mit der wertvollen Ladung, um sie nicht in die Hände der Feinde gelangen zu lassen.
7. Seit die Goldbergung von 1880 ab systematisch betrieben wird, wurde rund eine Milliarde an Edelmetall aus dem Meere geborgen.
8. Der amerikanische Taucher Benjamin Leavitt fand 1915 bei Sable Island in 100 Meter Tiefe den Schiffsrumpf der 1865 gesunkenen Fregatte „Kap Horn“, aus dem er Kupferbarren im Werte von 24 Millionen M. in langer, mühevoller Arbeit herausholte.

Von der Hainbuche zum Bopelinehemd

Die Cellulose, ihre Gewinnung und Verwendungsmöglichkeit — Darf man Zellwolle kochen?

Auf Veranlassung der Fachgruppe Bekleidung, Textil, Leder fand gestern abend vor geladenen Gästen in der Landwirtschaftlichen Hochschule ein Vortrag mit Experimenten und Lichtbildern über die Zellwolle statt, der den Berufstreibern einen Einblick in die Herstellung der Zellwollstoffe gewährte, manche fällige Vorstellungen auszuräumen und vor allem von der Güte der Zellwollfabrikate überzeugen sollte. Als erster Redner zeigte Dr. Barthune, wie notwendig für Deutschland der Ausbau der Textilwirtschaft durch die Gewinnung des Zellstoffs aus den Waldbeständen geworden war. 1932 habe Deutschland 85 v. H. Textilfasern einführen müssen und es habe gegolten, sich von dieser Einfuhr, wenn auch nicht ganz, so aber doch zum größten Teil freizumachen. Eine Mehranzpflanzung von Hanf oder eine Vermehrung der Schafzucht in dem erforderlichen Umfang sei unmöglich gewesen und so habe man sich an die Chemie und Technik gewandt, damit diese, wie schon so oft, wieder einmal helfe. Die beiden Wissenschaften hätten denn auch den richtigen Weg zur Herstellung einer synthetischen Faser geschaffen. Die für den Gebrauch erforderliche Grundfaser sei die Cellulose, die in der Natur am reinsten in der Baumwollfaser enthalten sei; aber auch das Holz enthalte 42 v. H. Cellulose und es habe gegolten, diese aus dem Holz zu gewinnen und nutzbar zu machen. Dazu sei es nötig gewesen, das Material in einer andere Form zu bringen, zunächst zu verflüssigen, damit aus der Flüssigkeit der Spinnfaden gewonnen werden könne. Teils in Lichtbildern, teils durch Erklärungen, der Herste-

lungsmethode an übersichtlichen Modellen machte der Redner die Gewinnung des Zellstoffadens verständlich. Im zweiten Vortrag des Abends sprach Studentrat Dubra u über die Bewertung der Zellwolle. Die Festigkeit der Zellwollfaser sei dieselbe, wie die der Baumwollfaser und übertriffe die der anderen Wollarten, auch der Ausbehnungskoeffizient sei nicht besser oder schlechter, wie der bei anderen Stoffen. Zellwolle werde heute auf allen Gebieten der Textilbranche angewandt, schon als loses Material in Form von Verbandswatte. Garne, Wäschestoffe, Dekorationsstoffe, ja Teppiche würden von Zellwolle hergestellt, aber auch geräuschlose Zahnräder, Treibriemen, Schlaucheinlagen usw. Bezüglich der Beurteilung gegen Zellwollstoffe stellte er fest, daß Zellwollwäse nicht mehr beim Waschen eingibt, wie jede andere Wäse auch, daß Zellwollwäse bei sonst richtiger Behandlung auch gefocht werden kann, vor allem, wenn man sie wie Kunstseidenwäse behandele, daß es mit dem „Knittern“ nicht schlechter um Zellwollstoffe bestellt sei, wie bei anderen Stoffen auch, und daß endlich die Zellwolle genau so warm halte, wie jeder andere Stoff. Man dürfe bei allem nie vergessen, daß man zwischen Zellwolle und anderen Stoffen keine direkten Vergleiche ziehen dürfe, da ja Zellwolle kein „Erz“ für den einen oder anderen Wollstoff darstellen solle, sondern ebenso wie Wollstoffe, Baumwollstoffe eine selbständige Stoffart sei, die ebenso ihre Nachteile, wie aber auch große Vorteile habe. Diese Vorteile beruhten in der Hauptfache auf ihrer großen Festigkeit, ihrer langen Tragfähigkeit, ihrer Mottensicherheit, ihrer großen Modegestaltung und endlich in der Bekändigkeit des Preises.



Unbegrenzt haltbar in der geschlossenen Dose!

Jahreshauptversammlung der Glas- und Gebäude-Reiniger-Innung

Auf der Jahres-Hauptversammlung begrüßte Obermeister Dito Bener Kreishandwerksmeister Gesseler, der als Vertreter der Handwerkskammer Köln erschienen war. Die Jahresrechnung sowie der neue Haushaltsplan fanden einstimmige Annahme. Danach stand dann die Vertrauensfrage des Obermeisters offen. Demselben wurde durch Stimmzettel gegen 3 Stimmen das Vertrauen wieder ausgesprochen, welches der Obermeister jetzt im 10. Jahre schon erhalten hat. Im Anschluß hieran wurde den geprüften Gesellen das Geleitsbuch vom Obermeister mit ermahnenden Worten und durch Handschlag überreicht. Kreishandwerksmeister Gesseler sprach seine besondere Anerkennung des Handwerks aus; ermahnte die Gesellen zur Pflicht. In demselben Sinne sprach sich auch der Vorsitzende des Prüfungsausschusses aus. Der Gesellenwart dankte dem Kreishandwerksmeister und der Innung, und versprach, weitere Gesellen zur Prüfung zu veranlassen. Dann gab der Obermeister noch einen Rückblick auf das verstlossene Geschäftsjahr. Erfreulich sei es, festgestellt zu haben, daß auch im Glas- und Gebäude-Reiniger-Handwerk ein merklicher Aufstieg zu verzeichnen ist. Ein Facharbeitermangel sei auch seit längerer Zeit im Beruf bemerkbar. Ebenfalls halte es schwer, für unser Handwerk geeignete Lehrlinge zu bekommen. Zum Schluß wurden Fachfragen, Unfallverhütungsvorschriften etc. besprochen.

Das Ausland zum Volkswagen-Problem

Die Errichtung der deutschen Volkswagenfabrik in Fallersleben erregt auch das starke Interesse des Auslandes. Der Rottbamer Courant schreibt: „Man muß auch diesem Versuch der deutschen Wirtschaftsbekämpfung mit Spannung entgegensehen. Gelingt es, dann ist ein Wert von ungeheurer Tragweite geschaffen, dann hat Deutschland sich wieder einen Vorprung von großem Ausmaße geschaffen.“ — Der Londoner Star schrieb vor wenigen Tagen, daß in England seit fünf Jahren Projekte eines billigen Volkswagens wiederholt entworfen seien. Aber sie seien nicht durchführbar gewesen.

Vor dem Richter

Trunk und Sportleidenschaft brachten ihn ins Gefängnis

Die Bonner Große Strafkammer hatte sich gestern mit dem recht traurigen Fall des Abtötes eines Mannes zu befassen, der 18 Jahre als Musterbeispiel eines tüchtigen und gewissenhaften Angestellten galt, der es auch 15 Jahre lang war, bis ihn, wie er in der gestrigen Verhandlung selbst zu seiner Entschuldigung angab, die Trunk- und Sportleidenschaft erfasste und ihn sich an fremden Geldern vergreifen ließ, da er aus seinem eigenen Einkommen nicht die Fahrten zu größeren auswärtigen Sportveranstaltungen, aber auch nicht mehr den immer stärker werdenden Alkoholverbrauch bestreiten konnte.

Der erst 38jährige Angeklagte war seit seinem 20. Lebensjahr Verwaltungsangestellter und genoss wegen seiner Tüchtigkeit rückhaltloses Vertrauen. Bis vor drei bis vier Jahren rechtfertigte er es in jeder Beziehung, war wegen seines Fleißes geschätzt, wegen seiner Kameradschaftlichkeit beliebt. Bis er eines Tages der Versuchung unterlag. Er hatte u. a. die Anträge auf Gehaltsvorläufe zu bearbeiten und die Anweisungen zur Unterschrift vorzulegen. Geschickt verstand er es, zwischen die Prüfung der Anträge und die Unterschrift eine für sich selbst ausgestellte Anweisung in die Unterschriftsmappe zu schmuggeln, die mit den übrigen Anweisungen zusammen unterschrieben werden sollte. Ein geschicktes Manöver glückte ihm eines Tages bei der Kontrolle der Telefonkasse. Diese hatte einen eisernen Bestand in Höhe von 700 Mark. Der Angeklagte hatte diese Gelder im Laufe der Zeit für sich verbraucht, und als er von einer bevorstehenden Revision hörte, war er in großer Not. Er bat seinen Bruder, ihm vorübergehend einmal 700 Mark zu leihen, was dieser auch bereitwillig tat. Der Angeklagte legte sie aber nicht selbst in die Kasse zurück, da das aufgefallen wäre, sondern fand einen Vormann, einen Kollegen den Betrag in die Kasse legen zu lassen, und so gelang ihm die Täuschung der Kassentreiberinnen, die bei der Prüfung alles in bester Ordnung fanden. Nicht festzustellen waren dabei weitere Unterschlagungen von Telefongeldern, die der Angeklagte dadurch beging, daß er vom Hausmeister einkaschierte Gelder für Privatgespräche in seine eigene Tasche wandern ließ und sie nicht verbuchte.

Noch der Krug geht bekanntlich solange zum Brunnen, bis er bricht und meist ist irgend ein kleiner Fehler oder

sonst etwas Unvorhergesehenes daran schuld, wenn Straftaten aufgedeckt werden. Ein kleiner Schreibfehler sollte dem Angeklagten Anfang des Jahres zum Verhängnis werden. Nach dem Umbruch erhielten die Beamten eine Nachzahlung von den durch eine Rotverordnung zu viel einbehaltenen Gehaltsabzügen. Auch die wegen politischer Unzuverlässigkeit bereits aus dem Dienst ausgeschiedenen Beamten sollten diese Nachzahlung erhalten und der Angeklagte hatte die Aufgabe, die Nachzahlungsbeträge zuzustellen. Das war bei einer Reihe von ehemaligen Beamten aber nicht mehr möglich, da man ihre Anschriften nicht feststellen konnte. In einem derartigen Falle ließ der Angeklagte die Anweisung für die Nachzahlung ordnungsgemäß unterschreiben, fügte aber später mit Schreibmaschine hinzu: „Der Betrag ist auf Konto . . . zu überweisen.“ Er hatte dann dem näher bezeichneten Bekannten irgend ein Märchen erzählt, daß der Betrag für ihn bestimmt sei usw., und da niemand dem Angeklagten etwas Schlechtes zutraute, war auch alles ohne Bedenken in Ordnung gegangen. Als er diesen Betrag ein zweites Mal probierte, nahte das Verhängnis. Es war nur ein kleiner Schreibfehler auf der Anweisung an die Sparkasse, aber er war die Veranlassung zu einer Rückfrage gewesen; hierdurch kam alles ans Tageslicht. Am 6. Januar wurde der Angeklagte in Untersuchungshaft gesetzt und nun stellen sich noch eine Reihe weitere Verfehlungen heraus.

Der Angeklagte war geständig und zeigte offenbare Reue. Das konnte der Vertreter der Anklage strafmildern berücksichtigen, während er andererseits auf den großen Vertrauensbruch des Angeklagten hinwies, durch den er nicht nur selbst seine Behörde getäuscht habe, sondern durch den er auch das Ansehen des ganzen Beamtenstandes geschädigt habe. Unter Würdigung aller Gründe, die für und gegen den Angeklagten sprachen, hielt er eine Gefängnisstrafe in Höhe von einem Jahr sechs Monaten und 100 Mark Geldstrafe für eine angemessene und ausreichende Sühne, wobei er das Gericht bat, dem noch nicht vorbestraften Angeklagten die Untersuchungshaft voll anzurechnen. Das Gericht schloß sich dem Antrag der Staatsanwaltschaft an, sah aber von der Verhängung einer Geldstrafe ab. Der von dem Angeklagten angerichtete Schaden in Höhe von etwa 3000 Mark ist inzwischen in voller Höhe gedeckt.

Von der Frau — für die Frau

Käsebröt — immer beliebter

In den vergangenen beiden Wochen hat der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft eine Käsewerbung durchgeführt, an der insbesondere die Milch- und Sahneverarbeiter, der Lebensmittel Einzelhandel und das ambulante Gewerbe beteiligt waren. Diese Käsewerbung, die in verschiedenen Großstädten, darunter auch in Groß-Berlin, durch einen Schaufenster-Wettbewerb des zuständigen Fachhandels unterstützt wurde, hat einen beachtlichen Erfolg erzielt. Vornehmlich wurde die Aufmerksamkeit der Verbraucher auf die Mannigfaltigkeit und auf die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Käseproduktion gelenkt, die jährlich einen Wert von mehr als 180 Millionen RM erreicht und an der rund 4000 Betriebe beteiligt sind.

Der volkswirtschaftliche Wert dieser Käsewerbung, für die in einzelnen Städten außerdem auch noch Festzüge als Werbemittel angelegt waren, ist darin zu erblicken, daß insbesondere die Käseforten in den Vordergrund des Interesses gerückt wurden, die bei unserer heutigen Milchverwertung in besonders reichem Maße anfallen und dabei einen hohen Nährwert besitzen.

Der Sauermilchkäse und vor allem der Speisequark haben in allen Teilen des Reiches bereits seit über zwei Jahren einen ständig steigenden Verbrauch aufzuweisen. Der hohe Eiweißgehalt dieser Käseforten, ihre Preiswürdigkeit und ihr Geschmack haben ihnen in kurzer Zeit eine bedeutende Stellung bei den Verbrauchern verschafft. Diese Stellung kann bei dem reichhaltigen Angebot noch weiter ausgebaut und damit eine Versorgungslücke geschlossen werden, die im allgemeinen noch in der bisherigen Form unserer menschlichen Ernährung beim Eiweiß vorhanden ist. Ähnlich wie der Seefisch ein hervorragender Eiweißträger ist, der bei entsprechender Ausweitung unserer Hochseefischerei zum härteren Verbrauch reichlich zur Verfügung gestellt werden kann, sind auch die Sauermilch- und Quarkkäse hochwertige Nahrungsmittel, die das Eiweiß als unentbehrlichen Grundstoff zu unserer menschlichen Ernährung beitragen können.

Bekanntlich besteht unsere Nahrung, wenn sie eine vollwertige ist, aus Fetten, Kohlenhydraten und Eiweiß. Der bisherige Verbrauch an Fett übersteigt heute den Vorkriegsverbrauch mit etwa 20 bis 25 v. H. Fettkäse sind somit zur Sicherung der Fettversorgung in der menschlichen Ernährung nicht notwendig. An Kohlenhydraten besteht bei unserer Versorgungslage kein Mangel, da die wichtigsten kohlenhydrathaltigen Nahrungsmittel in voller Höhe aus eigener Erzeugung gedeckt werden können. Anders dagegen ist es bei der Eiweißversorgung. Hier können die bereits erwähnten Seefische und auch die eiweißhaltigen Sauermilch- und Quarkkäse dazu beitragen, daß der notwendige Bedarf für die Ernährung sichergestellt ist. Die Käsewerbung in den letzten beiden Wochen hat daher eine besonders wichtige ernährungswirtschaftliche und ernährungsphysiologische Aufgabe zu erfüllen gehabt, und es ist

zu hoffen, daß die Aufnahmebereitschaft der Verbraucherschaft gerade für diese Käseforten noch weiter ansteigt.

Wer mit schwerer Arbeit um sein Brot kämpft, hat sich bewährt zur Meisterschaft. Alfred Krupp.

Herrlichen Glückwunsch

Frau Wwe. Jakob Schneider in Bonn, Poststraße 8, begibt heute ihren 80. Geburtstag in geistiger Frische.

DNV-Versammlung in Bonn-Süd!

Die heute abend stattfindende DNV-Versammlung findet nicht im Saale Riedel, sondern im Saale Kemp statt.

Honorar-Verein

Der Verein unternahm am Sonntag einen Frühlingssausflug, an der sich etwa 90 Personen beteiligten. Ein Teil der Mitglieder fuhr mit der Elektrischen bis Oberfassel, ein anderer Teil machte eine Auswanderung über den Emmer. In Oberfassel begrüßte Vereinsführer, Landmann Decker, die erschienenen Aufs bezüchtete, insbesondere die Mütter, deren Geburtstag am 15. Mai war. Der Kaffee und der Kuchen, letzterer geliefert von Landmann Martin, mundete vorzüglich. Fröhliche Musik umrahmte die Festlichkeit. Landmann Kade trug ein von ihm verfasstes Gedicht „Der erste Preis“ vor. Nach manchen Ständchen blieb man bei lustigem Tanz und gemütlicher Unterhaltung beisammen. Ehe die Mitglieder sich zur Heimkehr rüsteten, gedachte der Vereinsleiter noch unseres Führers Adolf Hitler.

Chemisches Preussisches Inf.-Reg. v. Borde (4. Pom.) Nr. 21, Tübingen, und Feldformationen Inf.-Inf.-Reg. 21, Pz. 21 und Pz. 5

Erste große Wiedersehungsfeier nach dem Kriege anlässlich des 125jährigen Regimentsjubiläums des Inf.-Reg. Nr. 21: 18. bis 20. Juni in Berlin. Verbleibende Pz. 21 aus Mecklenburg und Westfalen 75 Prozent Ermäßigung. Pommern, Hamburg und vielen anderen Orten 50 Prozent. Alle ehemaligen Angehörigen der oben genannten Regimenter werden gebeten, sich sofort zu melden bei den Kameraden Pz. 21, Inf. a. T. Pz. Berlin-Landwehr, Kaiser Wilhelmstraße 49, oder Postinspektor Weid. Wolke, Berlin-Steigeb, Kreuznacher Straße 19, 1. Weideseck 1. Juni 1938!

Wöchentliche Bonner Marktbericht vom 20. Mai

Gehandelt wurden vom Einzelhandel auf dem Großmarkt (in RM für 50 Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anderes vermerkt): Mairwurz 6-8, Schnittgemüse 3-4, Spitzohr 8-10, Blumenkohl ausl. 30-50, Knoblauch 20-25, Möhren 1/2 Kilo 11 Pfg., Karotten 6, Rhabarber 13-14, Rettich, weiß und schwarz, Stück 6 Pfg., Meerrettich Stück 10-25 Pfg., Rübsen 1/2 Kilo 8-10 Pfg., Radieschen Gebund 3-4 Pfg., Gurken Stück 50 Pfg., ausl. Stück 30-55 Pfg., Spargel I 44, Spargel II 38, Suppenpargel 22, Spinat 4-5 Sellerie 1/2 Kilo 20 Pfg., Breitlauch Stück 6-8 Pfg., Kopfsalat Stück 3-5 Pfg., Tomaten ausl. 25-33, Äpfel 20-30, ausl. 30-40, Apfelsinen 20-40, Bananen 25-33, Zitronen 4-6, Holländerkäse 105-130, Schweizerkäse 105 bis 130, Emmentaler 65-100.

Hauptversammlungen und Abschlüsse

„Reinigung“. Deramische Werke AG. Bonn. Der am 24. Mai in Frankfurt a. M. stattfindende Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem festgelegten von 428 028,93 Mark, zu dem ein Gewinnvortrag aus dem Jahre 1936 von 46 324,96 Mark kommt, 8 Prozent Dividende zu verteilen und 49 257,89 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Aus dem Anteillosentlassen auf die Aktionäre der Gesellschaft neben einer Barprämie von 22,41 RM nom. 96 700 RM Steuergutscheine, aber deren Verwendung in der Hauptversammlung noch Beschluss zu fassen sein wird. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres war bisher befriedigend. Der Inlandsabsatz hat sich 1937 um 12 Prozent gesteigert. Außer regulären Abschreibungen von 130 603,37 Mark wurden noch 235 456,40 Mark Sonderabschreibungen vorgenommen.

Gothard Lebensversicherungsbank. In einer Arbeitstagung in Eisenach teilte Generaldirektor Dr. Ulrich mit, daß im Jahre 1937 rund 90 Millionen RM Versicherungssumme in der Kapitalversicherung beantragt wurden. Die Zulegung der Beitragssumme betrug gegenüber 1936 rund 12 1/2 Prozent, gegenüber 1935 22 1/2. Der Gesamtversicherungssumme belief sich Ende 1937 auf mehr als 716 Millionen RM. Der Jahresüberschuss, der restlos den Versicherungsnehmern wieder zufließt, lag um rund 820 000 RM über dem des Vorjahres. Er beträgt fast 7,7 Millionen RM.

Wandfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb in Giesfelden. Der AG wird für 1937 nach Vornahme angemessener Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von wieder 7 Prozent auf das um rund 6 auf 24,39 RM. RM erdölte Kapital vorgeschlagen.

Schulsparen ein wichtiges Erziehungsmittel

Die Erkenntnis, daß die Verankerung großer Ideen bei der Jugend beginnen muß, ist heute Allgemeingut geworden. Durch die planmäßige Hinführung schon der jüngsten Generation auf politische Ziele ist Sorge dafür getragen, daß das in fünf Jahren unerhörten politischen und wirtschaftlichen Aufschwungs Erreichte nicht untergeht. Zu den wertvollsten Eigenschaften, die planmäßig entwickelt und gefördert werden müssen, gehört auch die Sparsamkeit. Ein grundlegender Erlaß des Reichserziehungsministers aus dem Jahre 1936 bildet den Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung der Schulspareinrichtung. In Versich dieses Erlasses hat sich die Zahl der Schulen, deren Schulspareinrichtungen von Sparplänen betreut wurden, schon im Jahre 1936 von 24 879 auf 33 370 erhöht. Heute arbeiten 35 000 bis 40 000 Schulen, das sind weit über Zweidrittel aller Anstalten, mit den Sparplänen zusammen. Eine unlängst herausgekommene weitere Verlautbarung des Reichserziehungsministers weist mit Recht ausdrücklich darauf hin, daß die ihm erstatteten Berichte durchweg ein günstiges Bild von der Entwicklung des Schulsparens geben. Nicht zuletzt dank dem uneigennütigen Einsatz der Lehrerschaft wird damit schon der heranwachsende Volksgenosse mit den Segnungen der Sparsamkeit vertraut gemacht.



ERNTEN 33 BIS 35 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSRUMMER R 6 0/M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken des einzigen unseres technischen Stammwerkes in Hamburg-Bahrenfeld nach völlig neuen Methoden hergestellt. Der ungewöhnlich zarte und reine Charakter dieser Mischung beruht darauf, daß sämtliche Tabake zweimal in der Fabrikation durchgesehen und ausschließlich ohne Mundstück hergestellt. Die Haupttabakarten stammen aus folgenden Distrikten: Dominica, Neuseeland, Java, X. Y., Akkassar, Smirgi, Cudemich, Samson.

Die Cigaretten sind Muster in der besten Qualität und neuer Fabrikationsmethoden, die zugleich die besten sind. Sie sind ein Vorbild für die Herstellung auf dem gesamten Weltmarkt.

REEMTSMA

H. R. & PH. R. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG

Doppelt
fermentiert
48

Auf Rheinlandreise mit dem „Wagenfahrplan“

Rheinische Spezialitäten aus Küche und Keller — Auch ein Anreiz zur Ferienfahrt

In diesem Jahre soll zur Fremdensaison zum ersten Male im deutschen Westen ein Verzeichnis rheinischer Spezialitäten aus Küche und Keller in Form eines lustigen „Wagenfahrplans“ herausgebracht werden. Ähnliche Reiseführer, die sich nur mit den kulinarischen und nicht mit den landschaftlichen Besonderheiten eines bestimmten Gebietes befassen, gibt es bisher nur in Frankreich, wo man es bekanntlich gewohnt ist, nach der Speisefarte statt nach der Autofarte zu reisen. Aber auch in den Gaststätten des Rheinlandes wird mit Liebe gekocht, und mit ganz besonderer Liebe werden dort jene Speisen zubereitet, die man Hausmannstoft nennt und die aus Großmutters Kochtopf abgedudt worden sind.

„Fuhrmannskloren“

Bevor wir im Geiste unsere Reise mit dem rheinischen Wagenfahrplan in der Hand antreten, wollen wir es nicht veräumen, unsere appetitanregende Lektüre mit einem kräftigen Schluck „Fuhrmannskloren“ einzuleiten. Das ist ein klarer Kornschnaps mit einem Stück Zucker. Wir beginnen unsere Fahrt im Ruhrort Hafendiertel, wo man uns in einer alten Schiffwerkzeile die kleinen, geräuchereten Rhein-Alvonen vorseht, die wie zarte Kieler Sprotten schmecken. Wir können uns auch einen Maifisch oder einen Rheinaal servieren lassen oder, wenn wir mal großzügig sein wollen, eine Scheibe Rheinsalm. In Düsseldorf werden wir es nicht veräumen, rheinischen Sauerbraten in pikanter, mit Rüssen und Rosinen gespickter Tunte und den obligaten Kartoffelkloren zu bestellen.

„nen Halven Hahn“

Am andern Tag wird man sich in Köln reichlich Zeit lassen müssen, die einheimischen Gerichte zu studieren. Der Kölner Liebt es, seinen Küchenspezialitäten auch gemüthvolle Namen zu geben. Da ist das Nationalgericht „Himmel un Aëch mit Blotwolsch“ (Himmel und Erde

mit Blutwurst), das aus einem Brei durcheinandergelochter Äpfel (Himmel) und Kartoffel (Erde) besteht und mit einer gebraunten Blutwurst verlockend garniert ist. Abends wählt man in Köln „Rietooche“, kleine, in Öl gebadene Pfannkuchen aus geriebenen Kartoffeln mit einigen Gewürzkräutern. Wer aber am Abend die kalte Küche vorzieht, der wird sich „nen Halven Hahn“ kommen lassen, nämlich ein halbes Roggkuchen oder Roggenbrötchen mit einer dicken Scheibe alten Holländer Käse. Kräftiger ist der „Kölsche Kaviar mit Must“, ein Roggenbrötchen mit Hausmacher Blutwurst und Zwiebelscheiben. Dazu nimmt man Düsseldorfser Mostert (Senf) und ein Zolinderglas „Kölsch Vieh“, helles, obergäriges Bier aus den verschiedenen Kölner Hausbrauereien.

Bergischer Kaffe

Bei einem Abstecher ins liebliche Bergische Land kehrt man in einer der zahlreichen Kaffeewirtschaften ein und setzt sich behaglich in die Laube vor die schwarzweiße Fagwerkfront des schmunzligen Gasthauses, um den sehr ausföhrlichen Bergischen Kaffe zu genießen. Der Kellner schleppt einen ganzen Berg von Zutaten an. Der Tisch reicht kaum aus, all das zu fassen, was zu einer richtigen bergischen Kaffeemahlzeit gehört: Kuchen, Rosinensammel, Weizenbrot, Schwarzbrot fein und grobkörnig, überzuckerter Zwieback, Brezeln aus Burg an der Wupper, heiße Waffeln, lahnhager Reisbrei mit Zucker und Zimt bestricht, rheinisches Apffelstraut oder Obstgelee, Weich- oder Bauernkäse. Und wenn man das dann mit Mühe zur Hälfte gegessen hat, gibt's oben drauf einen bergischen Kornschnaps oder einen silbrigen Wacholder.

„Pannhas mit Aepelschlot“

Am Abend sitzen wir dann an der Sieg oder am Fuße des Siebengebirges und haben vielleicht schon wieder Hunger. Wir wählen unter den Spezialitäten,

falls gerade frisch geschlachtet worden ist, das Gericht „Pannhas mit Aepelschlot“ aus. Pannhas ist eine Speise aus Buchweizenmehl mit Quarkbutter, Speck- und Fleischstücken. Diese Kuchenmasse wird in Scheiben geschnitten und dann in der Pfanne gebraten. Dazu gibt es dann einen herzzerreißenden Kartoffelsalat mit jungen Kräutern und Heringsstückchen, den sogenannten Aepelschlot. Ein anderes Kartoffelgericht, das in dieser Gegend auch sehr beliebt ist, nennt sich „Pillfoten“, ein Pfannkuchen aus feingehackten rohen Kartoffeln und Speckstreifen. Im Spätherbst bevorzugt man in den landwirtschaftlichen Gebieten des Mittelrheins das Eintopfgericht „Döppzoppe“, eine dicke Suppe mit Bohnen aus dem Garten, verschiedenen Suppenkräutern, Kartoffelwürfeln und Hammelfleischstücken. Champignons mit Rotwein

Das Ahrthal, in das wir von Sinzig oder Remagen aus einbiegen, überrascht uns mit Delikatessen, die auch dem verwöhnten Geschmack standhalten. In Neuenahr serviert man das hauchzarte, feingehäuterte Neuenahrer Rauhfleisch mit westfälischem Pumpernickel. Als Vorspeise zum Mittagsmahl wählt man in den Kurorten an der Ahr mit raffinierter Tunke zubereitete oder überbrustete frische Champignons mit Rotwein aus den dortigen, antierdijchen Pflanzgärtchen.

Laacher Seefischen

Bei der Weiterfahrt durch die Eifel zum Moseltal hin bemerken wir an den Gaststätten einladende Tafeln mit der Aufschrift: Bachforellen oder Laacher Seefischen. An der Mosel gönnen wir uns einen Moselkohl in Sahne und vergessen nicht, den dazu gebotenen sprigen Wein zu trinken. Im Hochwald, im Hunsrück und an der Nahe werden wir fettige Wildbraten vorgelegt bekommen, denn hier ist der Firsch, das Reh und das Wildschwein zu Hause. Mit einer besonderen Spezialität krönen wir unsere Reise nach der rheinischen Speisefarte, und zwar in Bad-Überstein im Nahetal. Dort pflegt man am offenen Holzfeuer die wäurigen Spiechbraten zu rösten, zu denen der beste Wein von der Nahe gerade recht ist.

Blick in die bunte Welt.

Melke ist tierreicher geworden

Nach einem Bericht des Jagddirektors im afrikanischen Uganda-Gebiet sind die ersten Erfolge der Tierhaltungsbewegung in diesem nördlich des Viktoriasees gelegenen Land zu verzeichnen. Der Bestand an groben Tieren ist heute mindestens doppelt so groß wie vor 25 Jahren. Die Erhaltung des Elefanten ist gesichert. Die Nilpferdherden sind an Stärke und Zahl gewachsen, und der Büffel hat sein Feld behauptet. Auch die Löwen sind in großer Menge vorhanden und stellenweise sehr angriffsfähig. Die Gorillas, deren Zahl bis auf etwa 30 Stück zusammengeschmolzen war, haben sich wieder bis auf 80 vermehrt.

Hije aus kalter Kohle

Rumänische Bauern haben eine Methode entdeckt, um ihre Baumwolle mindestens einen Monat früher als bisher reifen zu lassen. Sie benutzen Kohle, um die Baumwollpflanzen zu erwärmen, ohne jedoch die Kohle zu verbrennen. Die Gewinnung von Hije aus kalter Kohle beruht auf der physikalischen Tatsache, daß dunkle Gegenstände Wärmestrahlen besser absorbieren als helle. Die Bauern streuen einfach Kohlenstaub leicht über ihre Felder, etwa einen Zentner pro Morgen. Die dunkle Oberfläche des Bodens absorbiert nun während des Tages die Sonnenwärme weit besser als sonst und bewirkt hierdurch ein schnelleres Wachsen und Reifen der Baumwolle.

Nach keine Meerwassertrinknark

Die Kurverwaltung des Ostseebades Misdran teilt mit, daß der Plan, Meerwassertrinknark einzuföhren, zurückgestellt worden ist, da die bisherigen Versuche und Erfahrungen ein wissenschaftlich einwandfreies Bild über richtige Anwendung und tatsächliche Wirkung von Meerwasser auf die einzelnen Organe und die wichtigsten Aufbaustoffe des menschlichen Körpers noch nicht ergeben haben. Auch sind die Voraussetzungen für Verarbeitung eines wirklich keimfreien Wassers mit allen spezifischen Eigenschaften des reinen Meerwassers noch nicht hundertprozentig vorhanden.

Spinnen als „Kammerjäger“

Die Annahme, daß gewisse Spinnen Wanzen töten, und sich also als „Kammerjäger“ betätigen, hat jetzt eine wissenschaftliche Bestätigung erfahren. Es handelt sich um eine Spinnenart, die den Namen Thanatos flavidus, „der gelbe Tod“, führt. Die authentische Beschreibung dieses Wanzenjägers geschah in dem griechischen Baradenlager Korfariani, in dem eine fästige Wanzenplage auffallend schnell nachließ, bis sämtliche Wanzen ausgestorben waren. Der Vagarrarzt vermutete, daß die vielen Spinnen, die in den Rigen der Baradenwände lebten, damit in Zusammenhang standen. Gemeinsam mit einem Zoologen schickte er einige der Spinnen in Glasröhren verpackt durch Luftpost an die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem. Hier beobachtete man nun, daß viele Spinnen sich mit wahrem Heißhunger auf Bettwanzen türzten, während sonstige fette Insektenblutgenossen verschmäht wurden. „Der gelbe Tod“ schlägt sofort seine Giftzähne ein und saugt die Wanzen aus! Für Menschen ist diese Spinnenart unschädlich.

„König der Gefahr“ am Goldschah der „Lufitania“

Ein Schah im Werte von 180 Millionen Goldfrancs soll gehoben werden — Ausrüstung einer neuen Tauchexpedition

In den Vereinigten Staaten ist wieder einmal die Rede davon, den in dem während des Weltkrieges torpedierten Uebersee-Dampfer „Lufitania“ befindlichen Schah von 180 Millionen Goldfrancs zu heben, nachdem alle bisherigen Versuche, auch nur die genaue Lage des in der Nähe der irischen Küste auf dem Meeresgrund ruhenden Wracks zu ermitteln, vergeblich gewesen sind. Dem Leiter der neuen Tauchexpedition, die von einem amerikanischen Bankkonsortium finanziert wird, dem in Hollywooder Filmkreisen „König der Gefahr“ genannten Kapitän John Craig, soll es jetzt in Zusammenarbeit mit einem überlebenden Offizier der „Lufitania“ durch Umfragen bei der irischen Küstenbevölkerung gelingen sein, die Lage des Wracks ziemlich genau zu ermitteln. Aber auch nach Auffindungs des Wracks wird die Bergung des Goldschahes nur unter den größten Schwierigkeiten möglich sein. Wärsen sich doch die Taucher, die mit eigens für sie gebauten Tauchanzügen aus Stahlblech ausgerüstet werden, erst

einen Weg durch einen Berg von Hindernissen ins Innere des Schiffes bis zur Stahlkammer bahnen, in der die 180 Millionen Goldfrancs aufbewahrt sind. Auch die Öffnung der Stahlkammer mit Hilfe elektrischer Schweißapparate dürfte in einer Meerestiefe von einigen hundert Metern keine Kleinigkeit sein. Kapitän Craig und seine Mannschäft erhalten im Falle des Gelingens 10 v. H. des Goldes, die immerhin noch ansehnliche Summe von 18 Millionen Goldfrancs, ausbezahlt.

Seine Frau erschlagen, den Enkel lebensgefährlich verletzt

In Deißau wurde gestern früh eine furchtbare Bluttat entdeckt. Dort hat, wie erst festgelegt wurde, nachts ein gewisser Krug seine Ehefrau mit einem Hammer erschlagen. Seinen zehnjährigen Enkel verletzte Krug durch Hammerschläge lebensgefährlich. Darauf ging Krug in seine Werkstätt, schnitt sich mit der Bandfläge die linke Hand ab und erhängte sich.

Junges Mädchen von übermorgen

Roman von Marianne von Angern

„Sieh mal, Luz, lieber, lieber Luz... das kann ja gar nicht sein... Da ist ja Vater auch noch da... Herbert wird doch nicht mit Ma... mit der Caspaty einfach nach Amerika... Luz — das geht ja nicht... Luz...“
„Gundel...“ Er sieht mich traurig an und kreicht mich langsam über das Haar... „Du mußt Vater vorherzählen... Du weißt, was für einen Schlag das für ihn bedeutet...“
„Es darf nicht so weit kommen, Luz, es darf nicht... du weißt ja nicht... nichts weißt du... Ich möchte nach Hause... so rasch wie möglich... am liebsten noch heute nacht...“
„Du nimmst morgen früh den ersten Zug, Gundel... So lange wirst du dich schon gedulden müssen. Und nun quäle dich nicht unnötig...“
Er hat gut reden... Das Schlimmste daran ahnt er ja nicht... die grotesken Zusammenhänge... die Wahrheit über die Sängerin Caspaty... die verhängnisvolle Wärsarbeit dieses Italieners... Rafael... Mir mit einem Schläge wird es plötzlich ruhig in mir. Ja — an ihn muß ich mich halten. Haß macht fast und befennen; nur die Liebe läßt zittern und verängstigt sein...

„Richtig, Mädchen... tue also... Nun wollen wir aber essen. So was von einem Wärs hunger... Aber was ist denn mit dir los? Warum läßt du denn das gute Essen stehen?“
„Erst jetzt bemerke ich das noch unberührte, schon erkaltete Essen vor mir. Nun hat sich mein langgehegter Wunsch doch erfüllt; ich kann tatsächlich keinen Bissen hinunterwürgen... Aber die erwartete Befriedigung bleibt aus...“
„Kam hat Kurt den Forderungen seines Magens Genüge getan, kommt er abermals auf die Angelegenheit zu sprechen: „Dieser Herbert Lukas“, sagt er bedächtig, „das ist doch ein verwöhntes Bengelchen, der glaubt, daß sich der Globus um ihn dreht. Dafür ist er aber zwanzig Jahre zu spät auf die Welt gekommen. Den würde ich mir an deiner Stelle mal austauschen und ihm den Kopf zurechtzählen. Dann erst wird der Junge nämlich richtig. Wie du's anfängst, ist ja egal. Vielleicht durch einen sanften Dreh — so auf die weibliche Tour hinaus... Verstehst du? Das wirkt immer. Dazu eine gesunde Mischung von Fingerspitzengefühl und Vernunft... So à la Mädchen von übermorgen... Entfinnst du dich? Ich garantiere dir — die Sache klappt. Du mußt nur den Nacken steif halten...“
„Und du endlich deinen Mund...“ beendet Mutti kategorisch Kurts erzieherischen Vortrag. So ärgerlich habe ich sie noch nie gesehen...
Ich sehe in die Fensterrede gedrückt und starke hinter den schwindenden Bergketten und verschneiten Ortshäfen her. Die beiden Winterportler in meinem Rucpee machen vergebliche Anstrengungen, mit mir ein Gespräch anzuknüpfen.
Nichts beschwert sie als der Ruck, den sie in Quecksilber umschlingen, um sich mit kurzem Gruß zu entfernen.
Endlich allein... Ich mache es mir ein wenig bequem und greife nach der Zeitung, die von den beiden zurückgelassen wurde.
Es ist ein hannoverscher Blatt. Gedankenlos wende ich Seite um Seite um...
Plötzlich durchzuckt es mich wie ein elektrischer Schlag... Mamas Name steht fett gedruckt vor meinen Augen...
Es handelt sich um die Ankündigung eines Wohltätigkeitskonzertes. Ein Blick auf das Datum... Also heute!
Soll das ein Fingerzeig sein? Uebermächtig steigt Sehnsucht in mir auf... Wenn ich hinzähre... sie überrascht...? Vielleicht wäre es die einfachste Lösung, mich ihr anzuvertrauen? Wenn sie erst den wahren Sachverhalt kennt, wird sie bestimmt in günstigem Sinne auf Rafael einwirken.
Weshalb suche ich nach Gründen, wo es doch schon im ersten Augenblick beschlossene Sache in mir war, heute abend in Hannover zu sein. Es gibt solche plötzlichen Entschlüsse, die einen überfallen wie ein innerer Befehl.
In Halberstadt erkundigte ich mich nach den Zugverbindungen. Geld... ich habe keines... Meine Fahrkarte hat mir Luz bezorgt... Zum Glück besitze ich noch das Schmuckstück von Mama. Sicher wäre es schon längst veräußert, wenn es mir nicht widerstrebt hätte, Mamas Geschenk zur Aufrechterhaltung von Vaters Haushalt zu benutzen. Aber hier handelt es sich ja nur um mich...
Eine Stunde noch bis zum Anschluß nach Hannover, also Zeit genug für die Prozedur...“

„Es geht noch viel rascher, als ich dachte; alles klappt nach Wunsch... Ich besorge mir mein Billett und kann bequem den Zug erreichen.“
„Es ist schon dunkel, als ich in Hannover eintreffe; ich gebe meine Handtasche in die Gepädaufbewahrung und durchtreibe ziellos einige Straßen. Die ausschauende Speisefarte eines Restaurants erinnert mich daran, daß ich seit vierundzwanzig Stunden nichts Nichtiges gegessen habe... Ich trete ein und hole das Veräumte nach. Dann nehme ich ein Taxi und lasse mich zum Konzerthaus fahren.“
Eine unabsehbare Reihe eleganter Gelatowagen weiß schon aus der Entfernung auf das Besondere der Veranstaltung hin. Ich dränge mich durch die Menschenmenge, die das Foyer bevölkert; von der Kasse grüßt mich boshaft das Schild „Ausverkauft“ an... Meine Enttäufung muß mir wohl anzumerken sein...
„Ich hätte noch einen Parkettplatz in der zehnten Reihe“, wipert alsbald geheimnisvoll eine Stimme neben mir. Trotz des erheblichen Aufschlages ersehe ich die Karte. Auf den nachliegenden Ausweg, mir durch Vermittlung Mamas Eingang zu verschaffen, versalle ich im Augenblick gar nicht.
Ich bringe meinen Mantel zur Garderobe. Ein Spiegel wirkt mir im Vorübergehen mein Bild zu; mein sportlicher Anzug wirkt hier zweifellos etwas deplaciert...
Nun ist aber allerhöchste Zeit; die Saaltüren werden bereits geschlossen...
Eben, als ich meinen Platz einnehme, erscheint, von lebhaftem Beifall begrüßt, Mama auf dem Podium. Strahlend lächelt sie ins Publikum. Unglaublich jung und erholt sieht sie aus, Gesicht und Arme dunkelbraun gebrannt... (bayerische Winter Sonne!)
Der erste Teil des Programms steht im Zeichen von Brahms.
Zärtlich Ingridische Weisen, voll Süße, Schelmerei, Wehmut und Grazie machen den Anfang; unendlich beglückend in dieser Vollendung künstlerischer Wieder-gabe.
Ulmäßig weicht die spielerische Leichtigkeit starken, bewegten dramatischen Akzenten. Mama singt „Von ewiger Liebe“... Die Menschen halten den Atem an, hingerissen von dieser Offenbarung voll innerer Gut und leidenschaftlicher Wucht.
„Eisen und Stahl — sie können vergehn, Inniere Liebe... wird ewig bestehn...“
Nach nie hat Mamas große Kunst mich so völlig in ihren Bann geschlagen. Unhörbar formen meine Lippen jedes ihrer Worte und Töne mit; unwillkürlich ahnen meine Hände das nervöse Spiel der ihren nach... Wie hypnotisiert folgen meine Augen der Richtung ihres Blickes und entdecken plötzlich vorne in der zweiten Parkettreihe... Herbert...
Mit breiten Gelenken stehe ich inmitten des den, halberdunkenen Bestübils... Noch fahrt mir das a-willige Zischen meiner Umgebung in den Ohren, das der rückwärtslofen Rubeförerin gält. Ich muß wohl sofort aufgefunden sein, denn auf den Beginn des nächsten Liedes kann ich mich nicht besinnen...
Mir ist ill so schwindlig, daß ich ganz fest die Marmorsäule umklammere, um nicht umzufallen. Vor meinem Bild fliebt alles ineinander, und mir ist ensfeldig übel...
„Bräuen Sie sofort einen Stuhl her; setzen Sie denn nicht, daß die Dame sich kaum aufrechterhalten kann?“
Wie aus weiter Ferne dringt sie zu mir her, diese fettige, träge Stimme, die ich unter tausend anderen

erkannt haben würde. Mit übermenschlicher Anstrengung rasste ich mich zusammen und stehe schon fest auf meinen Beinen, als der Billetteur mit einem Sessel herbeigeleitet kommt.
„Nehmen Sie bitte Platz, meine Gnädigste.“
Unwillig schüttele ich den Arm ab, der fanf meine Schulter umfaßt hält, werfe trohig den Kopf zurück und blide in das betroffene Gesicht Rafaelis.
Jetzt geht ein stauendes Erkennen über seine Züge: „Ah — Sie sind es, gnädiges Fräulein... Lieber Gott — Sie sehen ja ganz verörtört aus. Vielleicht wäre ein Kognak...“
„Bemühen Sie sich nicht“, falle ich ihm hochmütig ins Wort; „ich fühle mich ganz wohl.“
„Nun — das ist ja sehr erfreulich... — Sie möchten das Konzert hören? Kommen Sie, ich führe Sie in meine Loge.“
„Nein... danke — ich bin gerade im Begriff, fortzugehen.“
„Sie wollen schon gehen? Aber das Konzert hat doch eben erst begonnen?“
„Tropfhem. Ich muß sofort nach Berlin.“
Warum stehe ich eigentlich diesem Menschen Rede und Antwort? Ich wende mich brüst ab und hole mir meinen Mantel aus der Garderobe.
Er folgt mir, nimmt mir den Mantel aus der Hand, macht aber keine Miene, ihn mir anzulegen.
„Jetzt fährt kein Zug nach Berlin“, sagt er beinahe herrschend. „Wenn es Ihnen recht ist, werde ich Sie mit meinem Wagen hinföhren. Meine Geschäfte hier sind ohnehin beendet.“
„Das scheint mich noch... Eine Autotour mit diesem Menschen... Wie eine Lava schneit der Haß in mir hoch...“
„Besten Dank für den guten Willen; aber das hieße für Sie, die kostbare Zeit verörlöfen. Aus mir kann man kein Kapital schlagen. Ich bin keine Künftlerin...“
Ich merke, wie es in seinen Augen aufblitzt; aber er spielt weiter den Unbefangenen.
„Das ist ja gerade das Beste... Es genügt mir vollkommen, daß Sie eine bezaubernde junge Dame sind.“
„Ah... flirten auch noch, mein Herr? Dieser Mann schäfelt mich förmlich dazu auf, ihn zu verlegen.“
„Stinner noch keine genügende Unterlage für einen Antrag nach Amerika.“
„Doch. Ich habe für besondere Menschen jeder Art Verwendung, also auch für ein besonders reizendes junges Mädchen, das Eindruck auf mich macht.“
Das ist die Höhe der Unersehmtheit... „Geben Sie mir meinen Mantel.“ Während er mir in den Mantel hilft, sagt er leise und eindringlich:
„Ich bitte zu bedenken, mein Fräulein, daß Sie es waren, die mich herausforderte. Es besteht also gar kein Grund, beleidigt zu sein.“
Jegendwie verkehrt es dieser Italiener, sich Geltung zu verschaffen. Zweifellos ist er eine harte und luggestive Persönlichkeit. Da er überdies mein Feind ist, wäre es töricht, ihm keine Aufmerksamkeit zu schenken. Man muß die Stärke seines Gwgners kennen, ehe man daran denken kann, ihn zu bekämpfen.
Es gibt keinen Stillstand im menschlichen Sein. Während alles in mir noch dem eben empfungenen Schläge nachzittert, bin ich schon auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, um zu dem erwünschten Ziel zu gelangen. Jetzt ist nicht die Zeit, egoistisch der eigenen Enttäufung nachzusinnen...
Durch die geschlossenen Saaltüren hört man das sanfte Berlingen eines Liebes und den darauf folgenden brauenden Applaus.

„Kommst gar nicht in Frage, Luz... Du bleibst hier mit den anderen... Sieh nur... da treten sie eben in Erscheinung... Hallo — ihr beiden, ihr seht ja aus wie Eskimos...“
„Herrlich... es gibt neuen Schnee“, ruft Kurt vom Eingang her und schüttelt sich wie ein Pudel.
Wir helfen Mutti aus ihrer Vermummung heraus; dabei kreift sie mich mit einem raschen, forschenden Blick.
„Nun ist schon wieder ganz der Alte: „Na, was habe ich gesagt?“ legte er, zu Muttis Entsetzen, mit erziehender Taktlosigkeit gleich los; die Gundel, die fann schon einen Stubbs vertragen. Das ist keine zimperlische Heußle... Sie fürchtete nämlich, wendet er sich erklärend an mich, „dich in Tränen aufgelöst vorzufinden. Also — was habt ihr beschlossen?“
„Ich fahre morgen früh nach Berlin.“

„Erst jetzt bemerke ich das noch unberührte, schon erkaltete Essen vor mir. Nun hat sich mein langgehegter Wunsch doch erfüllt; ich kann tatsächlich keinen Bissen hinunterwürgen... Aber die erwartete Befriedigung bleibt aus...“
„Kam hat Kurt den Forderungen seines Magens Genüge getan, kommt er abermals auf die Angelegenheit zu sprechen: „Dieser Herbert Lukas“, sagt er bedächtig, „das ist doch ein verwöhntes Bengelchen, der glaubt, daß sich der Globus um ihn dreht. Dafür ist er aber zwanzig Jahre zu spät auf die Welt gekommen. Den würde ich mir an deiner Stelle mal austauschen und ihm den Kopf zurechtzählen. Dann erst wird der Junge nämlich richtig. Wie du's anfängst, ist ja egal. Vielleicht durch einen sanften Dreh — so auf die weibliche Tour hinaus... Verstehst du? Das wirkt immer. Dazu eine gesunde Mischung von Fingerspitzengefühl und Vernunft... So à la Mädchen von übermorgen... Entfinnst du dich? Ich garantiere dir — die Sache klappt. Du mußt nur den Nacken steif halten...“
„Und du endlich deinen Mund...“ beendet Mutti kategorisch Kurts erzieherischen Vortrag. So ärgerlich habe ich sie noch nie gesehen...
Ich sehe in die Fensterrede gedrückt und starke hinter den schwindenden Bergketten und verschneiten Ortshäfen her. Die beiden Winterportler in meinem Rucpee machen vergebliche Anstrengungen, mit mir ein Gespräch anzuknüpfen.
Nichts beschwert sie als der Ruck, den sie in Quecksilber umschlingen, um sich mit kurzem Gruß zu entfernen.
Endlich allein... Ich mache es mir ein wenig bequem und greife nach der Zeitung, die von den beiden zurückgelassen wurde.
Es ist ein hannoverscher Blatt. Gedankenlos wende ich Seite um Seite um...
Plötzlich durchzuckt es mich wie ein elektrischer Schlag... Mamas Name steht fett gedruckt vor meinen Augen...
Es handelt sich um die Ankündigung eines Wohltätigkeitskonzertes. Ein Blick auf das Datum... Also heute!
Soll das ein Fingerzeig sein? Uebermächtig steigt Sehnsucht in mir auf... Wenn ich hinzähre... sie überrascht...? Vielleicht wäre es die einfachste Lösung, mich ihr anzuvertrauen? Wenn sie erst den wahren Sachverhalt kennt, wird sie bestimmt in günstigem Sinne auf Rafael einwirken.
Weshalb suche ich nach Gründen, wo es doch schon im ersten Augenblick beschlossene Sache in mir war, heute abend in Hannover zu sein. Es gibt solche plötzlichen Entschlüsse, die einen überfallen wie ein innerer Befehl.
In Halberstadt erkundigte ich mich nach den Zugverbindungen. Geld... ich habe keines... Meine Fahrkarte hat mir Luz bezorgt... Zum Glück besitze ich noch das Schmuckstück von Mama. Sicher wäre es schon längst veräußert, wenn es mir nicht widerstrebt hätte, Mamas Geschenk zur Aufrechterhaltung von Vaters Haushalt zu benutzen. Aber hier handelt es sich ja nur um mich...
Eine Stunde noch bis zum Anschluß nach Hannover, also Zeit genug für die Prozedur...“

„Es geht noch viel rascher, als ich dachte; alles klappt nach Wunsch... Ich besorge mir mein Billett und kann bequem den Zug erreichen.“
„Es ist schon dunkel, als ich in Hannover eintreffe; ich gebe meine Handtasche in die Gepädaufbewahrung und durchtreibe ziellos einige Straßen. Die ausschauende Speisefarte eines Restaurants erinnert mich daran, daß ich seit vierundzwanzig Stunden nichts Nichtiges gegessen habe... Ich trete ein und hole das Veräumte nach. Dann nehme ich ein Taxi und lasse mich zum Konzerthaus fahren.“
Eine unabsehbare Reihe eleganter Gelatowagen weiß schon aus der Entfernung auf das Besondere der Veranstaltung hin. Ich dränge mich durch die Menschenmenge, die das Foyer bevölkert; von der Kasse grüßt mich boshaft das Schild „Ausverkauft“ an... Meine Enttäufung muß mir wohl anzumerken sein...
„Ich hätte noch einen Parkettplatz in der zehnten Reihe“, wipert alsbald geheimnisvoll eine Stimme neben mir. Trotz des erheblichen Aufschlages ersehe ich die Karte. Auf den nachliegenden Ausweg, mir durch Vermittlung Mamas Eingang zu verschaffen, versalle ich im Augenblick gar nicht.
Ich bringe meinen Mantel zur Garderobe. Ein Spiegel wirkt mir im Vorübergehen mein Bild zu; mein sportlicher Anzug wirkt hier zweifellos etwas deplaciert...
Nun ist aber allerhöchste Zeit; die Saaltüren werden bereits geschlossen...
Eben, als ich meinen Platz einnehme, erscheint, von lebhaftem Beifall begrüßt, Mama auf dem Podium. Strahlend lächelt sie ins Publikum. Unglaublich jung und erholt sieht sie aus, Gesicht und Arme dunkelbraun gebrannt... (bayerische Winter Sonne!)
Der erste Teil des Programms steht im Zeichen von Brahms.
Zärtlich Ingridische Weisen, voll Süße, Schelmerei, Wehmut und Grazie machen den Anfang; unendlich beglückend in dieser Vollendung künstlerischer Wieder-gabe.
Ulmäßig weicht die spielerische Leichtigkeit starken, bewegten dramatischen Akzenten. Mama singt „Von ewiger Liebe“... Die Menschen halten den Atem an, hingerissen von dieser Offenbarung voll innerer Gut und leidenschaftlicher Wucht.
„Eisen und Stahl — sie können vergehn, Inniere Liebe... wird ewig bestehn...“
Nach nie hat Mamas große Kunst mich so völlig in ihren Bann geschlagen. Unhörbar formen meine Lippen jedes ihrer Worte und Töne mit; unwillkürlich ahnen meine Hände das nervöse Spiel der ihren nach... Wie hypnotisiert folgen meine Augen der Richtung ihres Blickes und entdecken plötzlich vorne in der zweiten Parkettreihe... Herbert...
Mit breiten Gelenken stehe ich inmitten des den, halberdunkenen Bestübils... Noch fahrt mir das a-willige Zischen meiner Umgebung in den Ohren, das der rückwärtslofen Rubeförerin gält. Ich muß wohl sofort aufgefunden sein, denn auf den Beginn des nächsten Liedes kann ich mich nicht besinnen...
Mir ist ill so schwindlig, daß ich ganz fest die Marmorsäule umklammere, um nicht umzufallen. Vor meinem Bild fliebt alles ineinander, und mir ist ensfeldig übel...
„Bräuen Sie sofort einen Stuhl her; setzen Sie denn nicht, daß die Dame sich kaum aufrechterhalten kann?“
Wie aus weiter Ferne dringt sie zu mir her, diese fettige, träge Stimme, die ich unter tausend anderen

erkannt haben würde. Mit übermenschlicher Anstrengung rasste ich mich zusammen und stehe schon fest auf meinen Beinen, als der Billetteur mit einem Sessel herbeigeleitet kommt.
„Nehmen Sie bitte Platz, meine Gnädigste.“
Unwillig schüttele ich den Arm ab, der fanf meine Schulter umfaßt hält, werfe trohig den Kopf zurück und blide in das betroffene Gesicht Rafaelis.
Jetzt geht ein stauendes Erkennen über seine Züge: „Ah — Sie sind es, gnädiges Fräulein... Lieber Gott — Sie sehen ja ganz verörtört aus. Vielleicht wäre ein Kognak...“
„Bemühen Sie sich nicht“, falle ich ihm hochmütig ins Wort; „ich fühle mich ganz wohl.“
„Nun — das ist ja sehr erfreulich... — Sie möchten das Konzert hören? Kommen Sie, ich führe Sie in meine Loge.“
„Nein... danke — ich bin gerade im Begriff, fortzugehen.“
„Sie wollen schon gehen? Aber das Konzert hat doch eben erst begonnen?“
„Tropfhem. Ich muß sofort nach Berlin.“
Warum stehe ich eigentlich diesem Menschen Rede und Antwort? Ich wende mich brüst ab und hole mir meinen Mantel aus der Garderobe.
Er folgt mir, nimmt mir den Mantel aus der Hand, macht aber keine Miene, ihn mir anzulegen.
„Jetzt fährt kein Zug nach Berlin“, sagt er beinahe herrschend. „Wenn es Ihnen recht ist, werde ich Sie mit meinem Wagen hinföhren. Meine Geschäfte hier sind ohnehin beendet.“
„Das scheint mich noch... Eine Autotour mit diesem Menschen... Wie eine Lava schneit der Haß in mir hoch...“
„Besten Dank für den guten Willen; aber das hieße für Sie, die kostbare Zeit verörlöfen. Aus mir kann man kein Kapital schlagen. Ich bin keine Künftlerin...“
Ich merke, wie es in seinen Augen aufblitzt; aber er spielt weiter den Unbefangenen.
„Das ist ja gerade das Beste... Es genügt mir vollkommen, daß Sie eine bezaubernde junge Dame sind.“
„Ah... flirten auch noch, mein Herr? Dieser Mann schäfelt mich förmlich dazu auf, ihn zu verlegen.“
„Stinner noch keine genügende Unterlage für einen Antrag nach Amerika.“
„Doch. Ich habe für besondere Menschen jeder Art Verwendung, also auch für ein besonders reizendes junges Mädchen, das Eindruck auf mich macht.“
Das ist die Höhe der Unersehmtheit... „Geben Sie mir meinen Mantel.“ Während er mir in den Mantel hilft, sagt er leise und eindringlich:
„Ich bitte zu bedenken, mein Fräulein, daß Sie es waren, die mich herausforderte. Es besteht also gar kein Grund, beleidigt zu sein.“
Jegendwie verkehrt es dieser Italiener, sich Geltung zu verschaffen. Zweifellos ist er eine harte und luggestive Persönlichkeit. Da er überdies mein Feind ist, wäre es töricht, ihm keine Aufmerksamkeit zu schenken. Man muß die Stärke seines Gwgners kennen, ehe man daran denken kann, ihn zu bekämpfen.
Es gibt keinen Stillstand im menschlichen Sein. Während alles in mir noch dem eben empfungenen Schläge nachzittert, bin ich schon auf der Suche nach neuen Möglichkeiten, um zu dem erwünschten Ziel zu gelangen. Jetzt ist nicht die Zeit, egoistisch der eigenen Enttäufung nachzusinnen...
Durch die geschlossenen Saaltüren hört man das sanfte Berlingen eines Liebes und den darauf folgenden brauenden Applaus.

Ein starkes Bündnis

Ist zwischen den Umfangreichen und den großen Weiten von C & A geschlossen.

Was bedeutet diese seltsame Mitteilung? fragt der Uneingeweihte und bekommt von den Eingeweihten den Schlüssel zu dem rätselhaft erscheinenden Tatsachenbericht:

Die „starken Frauen“, deren Schwäche es ist, über ihren Umfang betrübt zu sein und zu klagen, weil der Einkauf für die „Mollerten“, wie der Wiener unsere Vollschlanke nennt, so schwierig ist, sind dahinter gekommen, daß diese Sorge gar keine Sorge mehr ist; denn die für alles Sorge tragende Firma C & A hat alle Weiten, auch die größten, immer vorrätig.

Es kracht nicht in den Nähten, reißt nicht beim Tragen, ist in Schnitt und Verarbeitung vorteilhaft, alles, was für den „starken“ Gebrauch bei C & A angefertigt ist. Dabei gibts keine hohen Preise dort, sondern diese sind von geringem Ausmaß, so daß sie die Böhse nicht zur Abmagerung bringen.

Ein stiller Beobachter vor dem Hause C & A hat seine Freude an den strahlenden Mienen der gewichtigen Kundenschaft. Sie geht leicht beschwingt hinein, weil die schönste und passendste Kleidung auf sie wartet. Hier gibt es keine Angst vor dem Wort: „Nein, Ihre Größe ist leider nicht vorrätig!“ Hier führt das sachkundige Personal die großen Weiten kauslmachend vor und zerstreut das Bedenken des Ob und Wenn.

Erklärung

zur nebenstehenden Modezeichnung.

Dieses flotte Frauenkleid aus Wistra-Muffeline mit halbem Ärmel ist in vielen, schönen Mustern mit kleidsamem Jabot, hübscher Schmucknadel und flottem Rock in unserem bekannten Sonderschnitt „Renate“ bis Größe 25 zu haben. Eine echte C & A-Leistung für RM 9.75.

„Und Ihr Pfingstziel, liebe Freundin...?“

fragte die Nachbarin die hübsche Frau Else, die es so gut verstand, Pläne zu entwerfen und mit ihrer Vorfreude auch andere in unternehmungslustige Stimmung zu versetzen wußte. „Wo soll's denn diesmal zum Pfingstfest hingehen?“

„Vielleicht ins Gebirge; denn das liebt mein Mann besonders, vielleicht ans Meer, dem gehört mein ganzes Herz, vielleicht aber auch zu Onkel Arthur und Tante Lieschen in das reizende Sommerhaus, das sie sich mitten im Wald an einem schimmernden See erbaut haben!“

„Aber da müssen Sie doch bald einen Entschluß fassen; denn man braucht doch zu solch einer Fahrt in den Frühling etwas Neues und Hübsches zum Anziehen und muß nach dem Reiseziel seine Wahl treffen!“ meinte Frau Nachbarin voll Überlegung.

„Sehr richtig! Aber das macht mir kein Kopfzerbrechen; denn unser erstes Ziel ist C & A. Dort hat der Frühling einen blühenden Garten der schönsten Modelle für jeden Geschmack und für jede Gelegenheit geschaffen. Ein Rundgang — und man weiß, was die Mode bringt. Da ist der praktische Reiseanzug, das festliche Kleid für sonnige Feiertage, der Mantel, der Hut für Berg und Tal, das Dirndl, gewand fürs ländliche Idyll und der praktisch feste Rock mit Bluse oder Pullover zur Leib- und feelebenden Wanderfahrt. Aber was das Schönste dabei ist: die Kasse wird bei den Einkäufen nicht überanstrengt. Die erstaunlich billigen Preise für erstklassige Qualität, die C & A weitbekannt machen, ermöglichen es uns, trotz der hübschen Kleidung, die überall bewundert wird, noch genug in der Reisetasche zu haben, um eine sorglos beschwingte Pfingstfahrt zu unternehmen. Darum ist das erste Pfingstziel aller Klugen zu C & A.“

Ihr ging ein Licht auf.

Frau Lotte kamte in einer Trube aus Großmutterzeiten. Was ihr da alles in die Hände fiel! Aber gerade, als sie sich Erinnerungen hingeben wollte, erblickte sie ein komisches Etwas: ein Sparbüchsen-Schweinchen. War es nun die Tatsache, daß so viele Stoff- und Seidenreste in unmittelbarer Nähe lagen — jedenfalls war Frau Lotte mit einem Male mitten im modernen Leben. Sie erappte sich dabei, wie sie vor sich hin sprach: „Was tust Du denn hier? Ich hab doch einen viel besseren Verwendungszweck für Dich!“ Und sie dachte daran, daß sie vor kurzem eine grundsätzlich andere Kaufmethode beschlossen hatte: den Barkauf! Nach einem Jahr etwa mußte das Schweinchen allerdings „daran glauben“. Frau Lotte stellte mit Freude fest, daß sein Inhalt fast auf den Pfennig für das schöne C & A-Complet ausreichte. Bald hing es neben anderen Kleidern im Schrank, und jeder Anblick erfüllte Frau Lotte aufs neue mit Freude und Stolz. Eingedenk früherer Käufe trat sie dann eine abermalige Feststellung: Barkauf ist doch vorteilhafter! Und danach handelte sie jetzt ausschließlich.



Für Vollschlanke 9.75

Gehen Sie zu



denn Barkauf ist doch vorteilhafter!

KÖLN, Schildergasse 60-68

Modebrief an Erika!

Liebe Erika!

Als wir uns vordrin trennten, da war ich noch auf der Suche nach einem Mantel. Du weißt ja, er soll fraulich sein, leicht, sommerlich und ... so vollschlanke, wie nur irgend möglich. Ich lebe noch, wie Du verständnisvoll nichtest, denn auch Du hast ja als Vollschlanke die gleiche Sorge. Wenn ich Dir nun so schnell schreibe, obwohl wir uns morgen leben wollen, dann nur, weil ich Dir berichten kann: Ich habe meinen Mantel gefunden. Denk Dir, ohne Änderung, gleich passend und weich glückliches Omen, sein Eigenname ist „Renate“. Nun wirst Du sagen, das sei nichts Besonderes; man hört oft, daß Kleidungsstücke mit Namen benannt werden. Hier handelt es sich aber um einen Sonderschnitt „Renate“, der eigens für vollschlanke Figuren erdacht und im wahrsten Sinne des Wortes komponiert wurde.

Im Sonderschnitt „Renate“ gibt es die herrlichsten Mäntel und Kleider, jawohl, auch Kleider, denn darum schreibe ich Dir ja. Bis zu den größten Weiten. Denk Dir, ein Bandmaß reicht nicht aus, um die größte Weite festzustellen.

Wo ich war? Dort, wo ich schon immer die herrlichen Auslagen bewunderte und nie annehmen wollte, für mich einen Mantel oder ein Kleid zu vermuten. Wie angenehm überrascht war ich. Denn die liebenswürdige Verkäuferin berichtete mir, daß C & A mit ganz besonderer Sorgfalt für uns Vollschlanke sorgen.

Wenn Du morgen früh zu C & A gehst, dann verlange Sonderschnitt „Renate“. Denn das ist das, was auch Du, liebe vollschlanke Erika, suchst. Ich weiß, daß Du das Passende finden wirst und freue mich schon auf unser morgiges Zusammentreffen. Dann wollen wir beide „Renaten“ uns gegenseitig bewundern. Deine zufriedengestellte „Renate“.



Frauen-Mantel Sonderschnitt „Renate“ in Rips Diagonal ganz auf kunstseid. Serge bis zu den größten Weiten. RM 19.75

Kleidsames Frauenkleid in unserem Sonderschnitt „Renate“ bis Gr. 26 vorrätig aus Matkreppe oder Marocain in hübschen Mustern, besonders kleidsam gearbeitet mit Knopfgarnierung und Fächerfalte. RM 13.75

Jawohl, bis Größe 52!

Die Bluse, eine der wichtigsten Bestandteile der heutigen Mode, die sich für Sport und Strand, für Nachmittag und Abend, sowie für das unentbehrliche Kostüm durchgesetzt hat, finden Sie in großer Auswahl und in allen Preislagen bei C & A.

Als Beispiel empfehlen wir Ihnen eine elegante Westenbluse aus kunstseidenem, bedrucktem Crepe de Chine zum Durchknöpfen in hübschen Mustern. Diese Bluse, welche wir bis Größe 52 führen, wirkt auch in großen Weiten flott und jugendlich. Ihr C & A-Preis: RM 9.50.



Schlagfertig!

„Schon wieder Geld für Kleidung? Du denkst wohl nie daran, meine Liebe, daß auch mal trübe Tage kommen können!“

„Doch, doch, ich will mir ja gerade einen Regenmantel kaufen.“

Barkauf ist doch vorteilhafter

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 19. Mai 1938

Festverz. Werte	
Dt. Anleihe-Anl. mit Aukt.	133.37
Reichsbahn-Schatzw. 3%	100.75
Reichsbahn-Schatzw. 5%	100.00
Bonner	100.00
Stadt-Anleihe v. 20	100.00
Stadt-Anleihe v. 25	100.00
Pr. Anl.-Pfd. A. Pfd. B. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. C. Pfd. D. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. E. Pfd. F. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. G. Pfd. H. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. I. Pfd. J. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. K. Pfd. L. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. M. Pfd. N. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. O. Pfd. P. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. Q. Pfd. R. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. S. Pfd. T. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. U. Pfd. V. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. W. Pfd. X. 13	100.00
Pr. Anl.-Pfd. Y. Pfd. Z. 13	100.00

Berliner Mark-Notierung vom 19. Mai 1938

Geld		Brief	
Amerika	2.48	2.49	
Belgien	41.91	41.98	
England	12.36	12.39	
Frankreich	6.96	6.97	
Holland	137.68	137.96	
Italien	13.07	13.11	
Jugoslaven	2.67	2.70	
Schweiz	56.85	56.97	

Aktionen still, aber freundlich

Berliner Wertpapierbörse

Die Kursnotierungen zeigten zu Beginn der gestrigen Börse wieder vielfach Rückgänge; jedoch aber Notierungen erholten, lagen diese meist über dem Vortagsniveau. Darin spiegeln sich die bei kleinem Umlauf im Grunde freundliche Tendenz, ausgedrückt durch kleine Käufe des Publikums und zum Teil aus Anschaffungen des vermögenschwachen Handels, der sich in der letzten Zeit offenbar weitgehend entzogen hat. Die störenden Verkäufe, die seit einigen Tagen bereits erheblich einschränkt wurden, sind fast kaum noch zu beobachten. Am Rentenmarkt ermäßigten sich Neuchaufträge um 1/4 auf 133%, die Umschulungsausleihe um 5 Pfg. auf 96.10. - Im Vorkursverlust lieh

Schützt den Wald, unser kostbarstes Volksgut!

Wirtschaftliche Schäden, die erst nach Generationen gut gemacht werden können — Wer im Walde raucht, ist ein Volkshädling

Die letzten Tage haben in vielen Teilen des Reiches erhebliche Wald- und Wiesenbrände gebracht. Wir haben von den großen Waldfeuern gelesen, die in der Umgebung von Dessau und Berlin wütheten und binnen weniger Stunden gewaltige Baumbestände vernichteten. Auch in der Umgebung Bonn's, im Siegtale und in der Eifel haben Waldbrände erhebliche Schäden angerichtet. Eine ernste Mahnung ergeht wiederum an alle Volksgenossen, mit unserem kostbarsten Volksgut pfleglich umzugehen, denn Waldbrände rufen Schäden hervor, die sich in Geldbeträgen gar nicht ausdrücken lassen. Schließlich wissen wir, welche gewaltige Rolle der Rohstoff Wald gerade in unserem wirtschaftlichen Aufbauprogramm spielt.

Um sich eine Vorstellung von der Höhe der wirtschaftlichen Schäden solcher Wald- und Wiesenbrände zu machen, sei daran erinnert, daß es oftmals ein Menschenalter, manchmal sogar Generationen dauert, bis sich ein vernichteter Waldbestand wieder aufgebaut ist. Wo aber durch das Erdfeuer gleichzeitig auch der Humusboden ausgebrannt ist und alle Keimstoffe vernichtet sind, läßt sich auf lange Jahre keine Neupflanzung und kein Anbau mehr vornehmen. Häufig ist der Humusboden meter tief ausgebrannt. Ungeheure Erdbewegungen müßten vorgenommen werden,

die Umfänglichkeit nach, wobei die Kurve vielfach leicht abwärtsgerichtet. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft ruhig. Neuchaufträge wurden nicht zu verzeichnen. Am Vorkursmarkt gab es Notierungen vielfach weiter nach, während andererseits nur vereinzelt Verkäufe von etwa 1/2 Prozent zu verzeichnen waren. Nachbörslich blieb es ruhig.

Erzeuger-Großmarkt Bonn

Marktbericht vom 19. Mai

Ne 50 Kilogramm: Speisefett 7.70-8.60; Malzwirgung 8.20 bis 8.50; Winterbrot 2.00; Gebäckwaren 11.00-12.50; Schmitzgerichte 1.80-2.50; Müllerei 3.30-4.70. Ne 100 Gebund: Nahrungsmittel 2.80. Ne 100 Eimer: Kaffeebohnen 2.60-4.20. Nachfrage gut. Verteilungen wochentäglich ab 13.30 Uhr.

Markt in Hillesheim

Auftrieb: 97 Ochsen, 73 Kühe, 1.7 Jungvieh, 135 Schweine. Preise: Ochsen 1. Kl. 1100-1200 Mk., Ochsen 2. Kl. 1000 bis 1100 Mk., Kühe 1. Kl. 1100-1200 Mk., Kühe 2. Kl. 800 bis 900 Mk., 1. Kl. 420 bis 480 Mk., 2. Kl. 350-400 Mk., Jungvieh 40-300 Mk., Schweine pro Alterswoche 4.50-5.00 Mk. Versand: 9 Kraftwagen und 4 Waggons. Nächster Markt: 2. Juni 1938. St.-M.-K.- und Schweinemarkt.

Schützt den Wald, unser kostbarstes Volksgut!

Wirtschaftliche Schäden, die erst nach Generationen gut gemacht werden können — Wer im Walde raucht, ist ein Volkshädling

tausende von Kubikmetern müßten abgetragen werden, wollte man wieder auf anbaufähiges Erdreich stoßen. Jegliches Leben im Boden ist durch den Brand vernichtet worden. Der Fachmann sagt: „das Erdreich ist tot“. Vier bis sechs Jahre vergehen, bis das umgeworfene und aufbereitete Erdreich wieder angebauet werden kann. Es ist also nicht nur der Verlust der vom Feuer betroffenen Bäume, sondern das Entstehen des Brachlandes, das Vorhandensein großer Landstrichen, die man nicht nutzen kann. Dieser Schaden läßt sich in Zahlen gar nicht ausdrücken.

In den letzten Tagen sind nun leider auch junge Schonungen von drei- und vierjähriger Lebensdauer vernichtet worden. Nur der Fachmann weiß, was es bedeutet, Kiefern und Fichten von den kleinsten Pflanzlingen aufzunehmen. Gerade in den ersten Lebensjahren geht das Wachstum außerordentlich langsam vor sich. Bierjährige Kiefern sind kaum höher als fünfzig bis sechzig Zentimeter. Wieviel Sorgen und Mühe macht es, die kleinen Bäume erst soweit zu bringen, und wie kostspielig und zeitraubend ist die Arbeit, solche eine Pflanzung noch einmal von vorne zu beginnen.

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum zu sagen, daß ein Wipfelfeuer gefährlicher sei als ein Erdfeuer. Die Gefahr des Wipfelbrandes besteht höchstens darin, daß es sich schneller verbreitet und immer wieder auf neue Baumreihen überspringt. Dabei ist zu erwähnen, daß ein Feuer, das nur in den Wipfeln brennt, fast gar-

nicht gibt. Da ja die meisten Waldbrände durch Unachtsamkeit und Leichtsinn entstehen, nimmt das Feuer seinen Ausgang vom Boden und springt auf die Wipfel über, sofern es nicht rechtzeitig eingedämmt werden kann. Feuer, das lediglich in den Kronen brennt, entsteht im allgemeinen nur durch Funkenflug von Lokomotiven usw.

Wir wissen, welche Mittel zur Bekämpfung von Wald- und Wiesenbränden angewendet werden müssen. Häufig müßten Wehrmacht, Arbeitsdienst und Technische Nothilfe neben den Wehren der Feuerlöschpolizei eingesetzt werden. Wo das Aufwerfen von Sandwällen nicht mehr ausreicht, wo Wasser nicht zur Hand war, war man leider gezwungen, noch ganze Baumreihen niederzuschlagen, um ein weiteres Ueberpringen des Feuers zu unterbinden. Auch dieser Arbeitsaufwand muß in Rechnung gestellt werden, denn die betreffenden Formationen werden dadurch einer Tätigkeit entzogen, die sie im Dienste der deutschen Volkswirtschaft nutzbringend durchführen könnten.

Der Wald ist unser kostbarstes Volksgut. Ihn zu erhalten muß selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen sein. Wer raucht oder Feuer im Walde anzündet, muß als Volkshädling betrachtet werden und verdient als solcher eine exemplarische Bestrafung.

Trierer Weinversteigerungen

Ein Fuder 1937er Moselwein 4000 RM

Der zweite Tag der Weinversteigerung der Naturweinerzeuger-Gesellschaft von Mosel, Saar und Ruwer zu Trier am Mittwoch fand im Zeichen der 1937er Weine. Vorherrschend war der Moselwein aus dem Herzen der Mittelmosel. Und so war es kein Wunder, daß der Saal zu Klein war, um alle Interessenten aufzunehmen. Herrliche Kräftigen wurden aufgetischt, und der zweite Versteigerungstag hat sowohl den Weinhandel als auch die Hotelbesitzer und Weintrinker mit dem vorzüglichsten Tropfen, der 1937 gemaschen ist, vertraut gemacht. Alle zum Ausgabekommenen Verkäufern ging in andere Hände über. Insgesamt wurden 57 Fuder ausgeteilt, davon ein Fuder Saarwein, neun Fuder Ruwerweine und 47 Fuder Moselweine, die im Durchschnitt 2070 RM und insgesamt 117 990 RM einbrachten. Der Saarwein erzielte einen Preis von 2090 RM, die Preise der Ruwerweine lagen zwischen 1240 und 1940 RM und die der Moselweine zwischen 1230 und 4010 RM. Der Gesamterlös für die 47 Fuder Moselweine betrug 102 270 RM; der Durchschnitt belief sich auf 2180 RM. Das teuerste Fuder war Wehlener Sonnenuhr, für das 4010 RM erzielt wurden. Insgesamt wechselten an beiden Tagen 82 Fuder ihren Besitzer, die einen Gesamterlös von 179 922 RM ergaben, ein Beweis für die Bedeutung der Versteigerung.

Ämterliche Bekanntmachung

In das Handelsregister wurde folgendes eingetragen:
 Abteilung A: Nr. 1738 am 17. 5. 1938 bei der Firma Fritz Luis, Buch- und Buchhandlung in Godesberg: Die Firma ist erloschen.
 Nr. 2224 am 17. 5. 1938 bei der Firma Barthel Schiedbusch in Kanesdorf: Geschäft und Firma sind an den Kaufmann Josef Schiedbusch in Godesberg-Kanesdorf übergegangen. Die Firma lautet jetzt: Barthel Schiedbusch und Josef Schiedbusch in Godesberg-Kanesdorf.
 Nr. 2153 am 11. 5. 1938 bei der Firma Arthur Widars, Fahrrad-Großhandlung in Bad Godesberg: Der Sitz der Firma ist von Godesberg nach Bonn verlegt.
 Nr. 2157 am 12. 5. 1938 bei der Firma G. G. Neumann & Co. in Bonn: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
 Nr. 2196 am 9. 5. 1938 bei der Firma F. Wilh. Sammersbach in Neibsch: Peter Krollen in Bonn und Theodor Wiedens in Bonn ist derart Gesamtprokura erteilt, daß sie gemeinschaftlich die Firma vertreten können.
 Nr. 2902 am 5. 5. 1938 bei der Firma F. Kallhoff in Beuel: Ein Kommanditist ist durch Uebertragung seines Kommanditistens auszuscheiden.
 Nr. 2972 am 12. 5. 1938 die Firma Christian Gut in Beuel und als Inhaber Christian Gut, Kaufmann in Beuel. Der Sitz der Firma war früher Arethen bei Köln.
 Nr. 2976 am 13. 5. 1938 die Kommanditgesellschaft in Firma Trude Reichert, Kommanditgesellschaft in Bad Godesberg. Verwalter baltender Gesellschaft ist die Kaufmann Trude Reichert in Bad Godesberg. Ein Kommanditist ist vorhanden. Die Gesellschaft hat am 13. Mai 1938 begonnen. Dem Kaufmann Wilhelm Bendenbusch in Wachenitz Prokura erteilt.
 Abteilung B: Nr. 56 bei der Firma Sieg-Heinriche Germania-Brauerei, Aktiengesellschaft in Beuel am 10. 5. 1938: Durch Beschlus der Hauptversammlung vom 30. März 1938 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert und die Satzung entsprechend den Bestimmungen des Aktiengesetzes neu gefaßt worden.
 Nr. 838 am 16. 5. 1938 bei der Firma Deutsche Blatt-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Beuel: Durch Beschlus der Gesellschafterversammlung vom 30. April 1938 ist der Gesellschaftsvertrag neu gefaßt worden. Kaufmann Ernst Piebler in Beuel ist zum alleinigen Geschäftsführer bestellt. Die Geschäftsführer Art Piebler in Beuel und Kurt Dietrich in Hürtenberg/Ober sind aberkannt. Die Prokura der Sopbia Seid in Bonn ist erloschen. Amtsgericht Aht. 5b, Bonn.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Wilhelm Anton Hennes

Hof-Schuhmachermeister
 im 69. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Berta Hennes geb. Sämisch und Kinder.
 Bonn, Friedrichstraße 11, den 18. Mai 1938.

Die Beerdigung findet statt Samstag, 21. Mai, 11 Uhr, von der Kapelle des Alten Friedhofs, Bornheimerstraße aus.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein lieber Gatte, mein herzenguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe der wohlachtbare Herr

Dr. med. Ernst Jansen

im Alter von 47 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Ernst Jansen geb. Joist
 Ernst Jansen
 Familie Joh. Joist
 sowie die übrigen Anverwandten.

Bonn-Endenich (Endenicherstraße 361),
 Rheinbach, Aachen, Hückelhoven,
 den 17. Mai 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, 21. Mai 1938, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Endenicherstraße 361 aus nach dem Endenicher Friedhof statt; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche dortselbst.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Vossler

Direkt in Bonn, neb. a. Hühnerhan
 seit 1893 Schieferer im Hause.

Kittel und Schürzen

Neue Macharten - neue Muster!

Das Bild zeigt eine Frau in einem Kissen- und Schürzen-Set, sitzend an einem Tisch.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Heinz Geissler
 Zahnarzt

Christel Geissler geb. Grüter

Beuel a. Rh., Horst-Wesselstr. 14

Niederaula über Hersfeld/Fulda

21. Mai 1938

Sie werden beobachtet

haben, daß Sie sich jetzt mütter fühlen. Das machen die Winter schlacken im Blut u. der Vitamin mangel. - Diesen Zustand sollten Sie beseitigen. Sybels Heketur ist das richtige Mittel dafür. Kronen-Drogerie Joh. Hartmann.

Antike Möbel

in Barock, Rokoko, Louis seize, Empire, kompl. Kirschb., Hiedemeier-Zimmer billig zu verkaufen. Dasselbst aufpolieren und renovieren von Möbeln aller Art. Kraemer, Ippendorf, Allee 87

Es geht um den Aufbau einer neuen Volksgemeinschaft. Adolf Gitter.

Lloyd-Nordlandreisen

mit den Dampfern
 • Columbus • General von Steuben • Stuttgart • Berlin •

Skandinavien-Ostseefahrt 25.6.-12.7. 400.-
 1. Lloyd-Nordkap-Fahrt 2.7.-18.7. 310.-
 Schottland-Island-Nordkap 14.7.-2.8. 275.-
 Grosse Polarfahrt vom 16.7.-10.8. 540.-
 2. Lloyd-Nordkap-Fahrt 20.7.-5.8. 310.-
 Schottland-Norwegenfahrt 20.7.-29.7. 215.-
 Nordkap-Spitzbergenfahrt 6.8.-28.8. 420.-
 Mindestfahrpreise nach Massgabe vorhandenen Platzes

Ausführliche Bildprospekte und Auskunft durch:
Norddeutscher Lloyd Bremen

Bonn: Am Hof 9, Siegburg: Adolf-Hitler-Platz 25.

Mein zuverlässiges
Hühneraugenmittel

Hühneraugen-Doktor

entfernt schmerzlos und schnell Ihre Hühneraugen u. Hornhaut
Flasche 0.50 Mk.

Allein zu haben:
Drogerie Adam Segsneider
 Bonn, Sternstraße 46.

Sammerproben?
SCHWANENWEISS

Gegen Mitterer u. Dicke
Schönheitswasser Aphrodite

Part. Knochenmehl, Remigiusstr. 70
 Drog. Hasenmüller, Friedrichstr. 70
 und Poststr. 14
 Drog. Lüttdorf, Dreieck 4
 Drog. am Kaiserplatz, F. Strunden
 Part. Volkmann, Sternstr. 54
 Bad Godesberg: Askulap-Drogerie
 Vikt.-Drog. Chr. Düren
 Siegburg: Drog. Hammerschmidt
 Drog. A. Teppel, Mühlenstr. 8

Noch ist nicht alle Not beseitigt. Werdet Mitglied der NSB.

3 Tropfen Gehwol-Fluid

Das Spezialkaufhaus für alle Textilwaren

Blömer

Das Bild zeigt eine Packung Gehwol-Fluid und eine Frau in einem Kissen- und Schürzen-Set.

Dirndl-Kleid aus kariertem Zebr 2.95
 In sehr kleidsamer Verarbeitung

Dirndl-Kleid freundliche, lustige Muster, mit Samtband-Garnitur. . . RM. 4.50

Dirndl-Kleid Vistra-Mousseline, in den beliebtesten blau-rotten Mustern. . . RM. 5.75

Kittel mit 1/2 Arm, uni Zebr. RM. 2.45

Kittel blau-weiß gestreift, mit buntem Puffarm und buntem Besatz. RM. 3.95

Kittel mit 1/2 Arm aus schön gemusterten, gut waschbaren Baumwollstoffen. RM. 4.90

Rüschenschürze sommerliche Blumenmuster. RM. 1.45

Kunstgewerbliche Schürze aus soliden Crepe-Geweben. RM. 2.95

Tuchhandlung Freiberg

Bonn, Acherstraße 32, am Dreieck

Das maßgebende Fachgeschäft am Platze

Echte Frankfurter Luppen

AUCH ERHÄLTICH IN ALLEN GROSCHAFTEN

Das Bild zeigt eine Packung Luppen.

Godesberger Nachrichten

Der Dank des Führers

Der Führer hat die am Richtigsten der Landesgruppen-Luftwaffenschule Bad Godesberg an ihn telegraphisch übermittelten Grüße durch ein herzlich gehaltenes Dank-telegramm erwidert.

Die neue Stadtparkasse im Straßendild

Der geräumige Platz vor der neuerbauten Stadtparkasse ist gärtnerisch ausgestaltet worden. Schmale Grünstreifen begleiten die Front des Gebäudes unmittelbar, breite Rasenflächen mit eingefügten Rändern teilen den vorgelagerten Platz auf. Die zum Haupteingang führenden Treppentritte haben Mattenbelag. Anpflanzungen von Rhododendron und immergrünen Gewächsen beleben die Flächen, geschorene Ligusterhecken umfassen sie teilweise. So ist dem wuchtigen, breitgelagerten Gebäude ein Rahmen geschaffen, der in jeder Jahreszeit das Auge erfreuen wird.

50 Jahre Diaspora-Waisenhaus

Das als Godesheim bekannte evangelische Diaspora-Waisenhaus auf der Viktoria-Höhe kann auf ein 50jähriges feierreiches Bestehen und Wirken zurückblicken. Das goldene Jubiläum wird am Himmelfahrtstag mit einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr vormittags in der Evangelischen Kirche an der Klingsdorferstraße festlich begangen werden.

Arbeitsopfer von Godesberg und Wehlem!

Der Sonderzug zu der Theateraufführung am 22. Mai, nachmittags 15 Uhr, für die Hin- und Rückfahrt nach Bonn fährt 14.04 Uhr an der Rheinallee ab. Der Zug hält außerdem in Friesdorf. Nur an diesen beiden Haltestellen kann eingestiegen werden. Für die Rückfahrt können die Teilnehmer einen beliebigen Zug der Godesberger Bahn benutzen. Beide Fahrten sind gegen Vorgelegung der Theaterkarten für die Arbeitsopfer frei. — Die Teilnehmer an der am Sonntag, 22. Mai, 15 Uhr, im Bonner Stadt-Theater stattfindenden Vorstellung aus Oberbachem und Kürzighoven müssen pünktlich 12.30 Uhr an der Kirche in Oberbachem sein und werden dort von Privatautos abgeholt. Die Weiterfahrt geschieht 13.51 Uhr mit der Godesberger Bahn. Für die Rückfahrt muß die Bahn um 18.30 Uhr ab Endbahnhof Bonn benutzt werden. An der Haltestelle Wehlem werden die Teilnehmer dann wieder mit Autos bis Oberbachem-Kirche zurückgebracht.

Wenn einer eine Reise tut...

Frau Gina Lettinger-Vogel sprach im vollbesetzten Gartenfaal der Redoute über die Eindrücke, die sie auf einer Reise von Nord nach Süddeutschland empfing. Ihre Ausführungen waren von Lichtbildern begleitet, die sie in Hamburg, Berlin und Heidelberg

Die neue Umgehungsstraße bei Dambroich ist fertig

Der Nordeingang des Dorfes ist jetzt gesperrt — Die Arbeiten an der Reichsautobahn

Dambroich: Die neue, etwa 800 m lange Umgehungsstraße ist jetzt fertiggestellt und wurde dem Verkehr übergeben. Sie schneidet bekanntlich den Ort Dambroich völlig vom Verkehr ab. Ins Dorf kann man nur noch vom südlich gelegenen Ortseingang her gelangen, weil der nördlich gelegene Eingang an der bisherigen hölzernen Unterführung der Reichsautobahn gesperrt ist und demnach durch den Damm der Autobahn zugesperrt wird. An der Autobahn selbst haben vor einigen Tagen zwischen Buisdorf und Dambroich die Betonierungsarbeiten begonnen. Zwei Kolonnen wurden eingesetzt, um früh genug fertig zu werden.

Buschwald abgebrannt

Hennef: In der Nähe des Ortes Broichhausen entstand ein Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete. Dieser Fall mahnt erneut, im Walde nicht zu rauchen oder Feuer anzubrennen. Man vermutet, daß auch dieser Fall durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes entstanden ist.

23 Mark und „muntere Helle“

Kott: Auf dem Soziusstift eines Motorrades verlor ein junges Mädchen von hier auf der Straße zwischen Kott und Söden seine Geldbörse mit 23 Mark. Als das Mädchen am Sonntag zum Tanz in Söden weilte, erzählte sie einem Bekannten von seinem Verlust. Dabei stellte sie heraus, daß dieser zu den Findern der Börse gehörte. Er gab der nun freudbestrahlenden Besizerin den Betrag auf Heller und Pfennig zurück. Für ihre lobenswerte Ehrlichkeit erhielten die Finder einige „muntere Helle“ spendiert.

Motorrad im Bahnbahnhof aufgefunden

Seligenthal: Im Bahnbahnhof, in der Nähe von Selgenthal, fand man im Straßengraben ein Motorrad, das, wie die Polizei feststellte, am Tage vorher in Siegburg gestohlen worden war. Die Wiedererlangung seines Eigentums verbant der Geschädigte einem kleinen Defekt an der Maschine, wodurch der Dieb das Motorrad liegenlassen mußte.

Goldene Hochzeit in Wittelscheid

Uderath: Gestern feierten im benachbarten Wittelscheid die Eheleute Schreinermeister Jos. Wildheid und Helene geb. Kohlers das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 76 und die Jubilarin 74 Jahre. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Der Jubilar übt seit 54 Jahren das Schreinerhandwerk aus. Am Vorabend veranstaltete man einen Fackelzug zu der Wohnung des allseits beliebten Jubelpaares. Bürgermeister Höfker überbrachte am Jubeltage die Glückwünsche der Regierung, der Ortsgruppe und der Gemeinde Uderath. Abends fand im Saale Gromet eine Festfeier statt, bei der Musik, Lieder, Volkstänze und Gedichtvorträge abwechselten.

Maifest in Birk

Birk: Seit dem Weltkriege war in unserem Ort der alte schöne Brauch der Maiverzierung und des damit verbundenen Maifestes nebst Krönung des Königspaares eingeschlafen. Am kommenden Sonntag

aufgenommen hatte. Anschließend sprach sie über neue deutsche Kosmetik.

Parten im Schein der Straßenlaternen

Die Straßenlaternen, die zur Nacht brennen, haben zum Hinweis darauf, daß in ihrem Lichtkreis Fahrzeuge ohne Eigenbeleuchtung aufgestellt werden können, an ihrem Schaft einen roten Streifen mit weißer Einfassung erhalten. Die nicht so gekennzeichneten Laternen erlöschen um 22.30 Uhr.

Reichsbund der Kinderreichen

Die Pflichtverammlung findet heute statt. Alle Familien, vor allem die auch für Kinderbeihilfe in Frage kommen, sind eingeladen.

Apothekenbericht

Den Sonntag- und Nachtdienst vom 21.—24. d. M. die Alte Apotheke und vom 25.—27. d. M. die Kronen-Apotheke. Die Apotheke in Wehlem ist Sonntag- und Feiertagsvormittag von 8—1 Uhr geöffnet.

Einfeldstahl

Auf der Friesdorfer Straße wurden aus dem Haus einer Wohnung heraus durch einen Gelegenheitsdieb ein Wintermantel mit schwarzem Kragen und ein dunkelgrauer meliertes Jackett gestohlen.

Luftwaffensport Gemeindegroße Godesberg

Der 59. Vortag, der bereits zwei Abende in der Otto-Röhne-Schule stattfand, geht heute aus. Er wird verlegt nach dem alten Rathaus und findet am 23., 25., 31. 5. und 2. 6. statt.

Die Umgestaltung der Wehlemer Endstation

Wehlem: Die Umgestaltung der Endstation der elektrischen Bahn machte große Bauarbeiten notwendig, die sich in schnellem Fortschreiten befinden. Außer der von der Wehlemer Bevölkerung sehr erwünschten Wartehalle wird eine Toiletteeinrichtung für die Bahnbediensteten errichtet. Die neue Gleisanlage und die an ihr zu errichtenden Bauten, die bis Pfingsten fertig werden sollen, versprechen eine weitere Verschönerung des Wehlemer Bahnhofs; sie werden außerdem dazu beitragen, Verkehrsunfälle zu vermeiden. Die Mainzer Straße wird durch die Verlegung der Schienen eine Erbreiterung auf zwösfünftel Meter erfahren. An die Stelle des Pflasters wird eine Teerbetondecke aufgetragen.

Neue Briefmarkenautomaten

Wehlem: Die Oberpostdirektion erfüllte, nachdem sie vor etwa 1—2 Jahren auf dem Wehlemer Markt eine öffentliche Fernsprekstelle errichten ließ, einen weiteren Wunsch der Wehlemer Bevölkerung. Sie ließ jetzt links vom Eingangstor zur Post einen 6-Pfennig-Markten- und einen Kartenautomaten aufstellen. Besondere Dank hierfür gebührt dem Wehlemer Postmeister, der sich bei seiner vorgelegten Dienststelle für die Erfüllung des Wunsches einsetzte.

Die Maul- und Klauenseuche im Siegreis

Siegreis: Der Landrat ordnet an: Nachdem unter dem Viehbestand des Missionshauses St. Augustin, der Gebr. Brauweiler in Meindorf (Amt Nenden), des Peter Engels, Josef Reinartz und der Wwe. Klein in Rheid (Amt Niederkassel) der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, werden der Ort Meindorf und das Missionshaus St. Augustin (Amt Nenden) als Sperrbezirk erklärt.

Oberstes Gesetz war die Gemeinschaft

Germanenforchung und Geschlechterproblem

Die Germanenforchung ist einer der stärksten Pfeiler der nationalsozialistischen Weltanschauung. Auf der Grundlage ihrer Erkenntnisse hat sich das geschichtliche Weltbild unserer Tage entscheidend gewandelt. Die Ergebnisse der Germanenforchung sind deshalb auch dazu angetan, das Geschlechterproblem zu wandeln.

Das Bild des deutschen Menschen wird heute wieder hervorragend bestimmt durch den Gedanken an das Blut. Stammt der deutsche Mann aus einem Volk von Freien, so kann auch die Frau nicht als solche frei sein, weder im Blut noch im Geist. Charaktermerkmale des Volkes finden freilich im Wesen der Frau andere Möglichkeiten, sich zu erweisen als im Wesen des Mannes. Im Grunde aber bleiben sie die gleichen.

Trotz dieser Erkenntnisse ist es häufig zu falschen Auswertungen der germanentüchtigen Ergebnisse gekommen. Zu diesen Auswertungen gelangten am weitesten solche Menschen, die mit falschen Voraussetzungen an die wissenschaftlichen Erkenntnisse herangingen. Dank der Arbeit der Germanenforchung steht der germanische Mann heute frei und offen, begabt mit der Fähigkeit zur Führung, mit dem hochliegenden, zum Ausgriff ins Neuland bereiten Geist vor den Menschen. Indem man ihn als Herrenmenschen feiert, kommt es leicht zu dem Fehlschluß, er sei der Herr — in einem vom Orient her bestimmten, aus langgewöhnten, aber doch fremden Gedankengängen abgeleiteten Sinne — auch über die Frau gemessen. Dem widersprechen die Zeugnisse des Nordens, die Ueberlieferungen der Edda, die Sagas. Dem widersprechen auch — vorausgesetzt, daß man sie ausgeschlossenen Sinnes liest — die Rechtsquellen.

Andere lesen die Saga, lesen die Verse der Edda und finden die gemeinermanische Haltung in den Rechtsauffassungen. Es begegnet ihnen auf solchen Wegen die germanische Frau der Frühzeit. Und sie lassen sich auch von ihr blenden, weil sie hoch und hell, willensstark und zielbewußt ins Weite schaut. Sie vergleichen mit diesem Bilde die Wunschträume gewisser Strömungen der Frauenbewegung und sehen in ihm eine Art von

Drei Radfahrer kühten ihr Fahrzeug ein
Siegburg: Einen Radfahrer, der das Krankenhaus auslieferte, wurde in einem unbewachten Augenblick das draußen abgestellte Fahrrad gestohlen. — Ebenso ging es einem zweiten Radfahrer, der mit einem kurz vorher kennengelernten Mann eine Wirtsschaft aufsuchte, um die neue Bekanntheit zu begreifen. Der neue „Freund“ benutzte jedoch die kurze Abwesenheit seines Zerstumpers, um dessen neues Fahrrad zu stehlen. Sein altes Rad ließ er dafür stehen. — Ein etwas beschwipster lieh sich nachtschlummernde auf einer Bank am Kaiser-Wilhelm-Platz nieder, um ein Schlummertrübschen zu halten. Als er aufwachte, war sein Fahrrad verschwunden.

Verkehrsunfall in Oberlar
Siegburg: Ein zwölfjähriger fuhr mit seinem Fahrrad die abschüssige Luitzenstraße in Richtung Troisdorf hinunter. Kurz vor der Aggerbrücke bog er, ohne ein Wirtsschicken zu geben, auf die linke Straßenseite ab. Ein hinter ihm kommender Kraftwagen rief sich mit ihm zusammen. Der Radfahrer erlitt geringe Verletzungen, der Fahrer erlitt Schnittwunden im Gesicht, da er gegen die Windschutzscheibe stieß.

Silbernes Arbeitsjubiläum
Friedrich-Wilhelm-Platz: Herr Joh. Jakob, Kruppstraße 7, kam am morgigen Samstag auf eine 25jährige Tätigkeit bei den Klotter-Werten A. G., Wert Troisdorf, zurück.

Verkehrsunfall in Oberlar
Oberlar: An der Ecke Landgrafenstraße-Waldstraße rief eine junge Radfahrerinnin aus Oberlar mit einem Kleberwagen zusammen. Dabei erlitt das Mädchen erhebliche Armverletzungen. Es wurde nach Sieglar ins Krankenhaus gebracht.

Cherenoße Besungen
Sieglar: Herr Bernhard Caspar, ein junger Schauspieler und Musiker von hier, wurde an das Stadttheater Kottbus (Spree) verpflichtet, nachdem er in Köln studiert und zur weiteren Ausbildung nach Bayreuth gegangen war. — An die Musik-Akademie

Noch fünf neue Schulen im Kreis Schleiden

Man hofft, daß in zwei Jahren alle nicht mehr zeitgemäßen Schulen durch neue ersetzt sind

Schleiden: Mit besonderem Eifer nimmt man sich im Kreise Schleiden des Volksschulwesens an. Nachdem nun auch die Heimbacher Schule fertiggestellt ist, ist die Zahl der in den letzten Jahren fertiggestellten Schulen auf dreizehn gestiegen. Fünf weitere Schulen werden in diesem Jahre noch ihrer Bestimmung übergeben, bezw. in Angriff genommen. Die nächste Schule, die in Betrieb genommen wird, ist die einstufige Schule in Waldheim. Auch die vierstufige Schule in Hegernich und die zweistufige Schule in Hergarten werden im Herbst fertig. In Nettersheim und Schmidtthie im hat die Regierung den Bau von vierstufigen Schulen genehmigt und auch bereits einen Teil der Gelder zur Verfügung gestellt. Man rechnet damit, daß in etwa zwei Jahren alle nicht mehr zeitgemäßen und unzulänglichen Schulen im Kreise durch neue ersetzt sind.

Ins Jauhsch gestürzt

Kanzenheim: Ein Landwirt wollte ein gefülltes Jauhsch zum Felde bringen, wurde aber dabei vom Regen überrascht. Ein kleiner Junge machte sich an dem Felde zu schaffen, bekam das Uebergewicht und fiel hinein. Die Hilferufe des Kindes wurden zum Glück gehört, so daß es gelang, den Kleinen aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien.

Zwei Verletzte durch ein unaufmerksames Kind

Heimbach: Durch die Unaufmerksamkeit eines Kindes kam es am Ortsausgang zu einem Verkehrsunglück, das zwei Schwerverletzte forderte. Das Kind lief über die Hauptstraße, als ein Motorradfahrer diese befuhr. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem die Bremse des Motorrades dem Kind ins Bein gestochen wurde. Der Motorradfahrer brach bei dem Sturz einen Arm. Ein Arzt bemühte sich um die beiden Verletzten.

Ein Propagandaring wird gebildet

Burgbrohl: Am Sonntag fand alle Vereinsführer mit ihrem Kassen- und Schriftwart durch die Orts-

in Berlin wurde der Unteroffizier Willy Sieberh aus Eschmar berufen, um hier seine Ausbildung zum Musikmeister zu vollenden.

Verlekt
Sieglar: Pfarrer Franz Böhm von hier wurde nach Monheim, Defanat Opladen, verlekt.

Mädchenberufsschule in Rheinl.
Rheinl.: Hier wurde eine ländliche Mädchenberufsschule eingerichtet, in der jährlich 160 Unterrichtsstunden abgehalten werden.

Stiftungsfest des MCB. Eschmar
Eschmar: Sein 44jähriges Gründungsfest feierte der hiesige Männergesangsverein. Vereine aus Sieglar, Bergheim, Müllersloven, Kriegsborn und Meindorf waren als Gäste zugegen und wirkten in einem Konzert mit. Unter Leitung von Musikdirektor Schell lang der Festverein „Nachtgedanken“ von Straßler, „Mädchen von Tharau“ und „Deutschland, heiliger Name“. Tanz beschloß die mit vollem Erfolg durchgeführte Festveranstaltung.

Mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen
Mudersbach: Durch den Fehlschlag eines Arbeitameraden wurde auf der Charlotenhütte ein Arbeiter durch einen Hammer Schlag so schwer am Kopf getroffen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Er kam in recht bedenklichem Zustand ins Krankenhaus.

Folgen schwerer Sturz
Wissen: Gester führte auf dem hiesigen Weidwieser ein Gefolgshausmitglied beim Schrottabladen aus einer Höhe von 8—9 Metern ab und blieb schwer verletzt liegen. Nach Anlegung von Notverbänden wurde der Verunglückte sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo der Arzt neben sonstigen Verletzungen mehrere Knochenbrüche feststellte.

Hochbetagt
Schworf: Am heutigen Tage kann Wwe. Kath. Schumacher aus der Viktorialstraße ihren 80. Geburtstag begehen. Trotz ihres hohen Alters erfreut sich die Hochbetagte noch bester Gesundheit.

Gründung einer Feuerwehr in Busslem

Busslem: Der mehr als 600 Einwohner zählende Ort Busslem-Bergheim war einer der wenigen Orte des Kreises Schleiden, die noch keine Feuerwehr hatten. Den Bemühungen des Kreisfeuerwehrrührers Burisch, Schleiden, ist es nunmehr gelungen, hier auch eine Feuerwehr zu gründen. In der Gründungsversammlung, an der auch Amtsbürgermeister Jander, Amtswahrführer Scherer und die Feuerwehr Breitenbenden teilnahmen, erklärten 15 junge Leute ihren Beitritt zur Wehr. Der Kreiswehrrührer sprach über den Zweck der Feuerwehr und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie zahlenmäßig noch größer werde. Bürgermeister Schneider versprach, die Wehr in der Ausrüstung nach Kräften zu unterstützen. Die neue Feuerwehr wird der Wehrgemeinschaft angegliedert.

An die Arbeitsopfer in Medienheim

Medienheim: Die Teilnehmer an der am Sonntag, dem 22. Mai, 15.00 Uhr, im Bonner Stadttheater stattfindenden Vorstellung werden durch einen Omnibus abgeholt und auch wieder zu den Hauptmehlsorten Rheinbach, Medienheim und Fierzheim kostenlos zurückgebracht. Da der Omnibus zweimal fahren muß, hat sich ein Teil der Teilnehmer zur Abholung mittags um 13 Uhr bereit zuhalten. Der Zellenleiter Pg. Linke gibt die Haltestellen des Omnibusses an.

dem Geheimnis nordischen Blutes — prägte auch die Haltung zwischen den Geschlechtern. Erst als in die Gemeinschaft der Gleichbürtigen eine andersartige Kultur, fremder Glaube und artfremde Blut einbrach, schaffte dies den Bruch zwischen den Geschlechtern und verursachte schließlich nach Ablauf langer geschichtlicher Entwicklungen die Problemstellung der Frauendrechselinnen.

Wir können das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen. Auch lassen sich verlorengegangene seelische Gegebenheiten nicht durch einen einfachen Willensakt wiederherstellen. Es sei denn, ein ganzes Volk lerne begreifen — nicht nur mit den Gedanken, sondern mit dem Herzen —, daß es kein persönliches Glück gibt über dem des Volkes, daß es nur eine Zukunft, eine Ehre, eine Geltung gibt: Deutsch-Ia n d! Daß dieses Deutschland keine Mannesehre und keine Frauentehre kennt, sondern nur eine deutsche Ehre, daß Mann und Frau dieser Ehre gemeinsam dienen. Die Wege solchen Dienens bestimmt die Geschichte.

Ruth Köhler-Irrgang.

Südt- und Südwesteuropa im Handbuch der geographischen Wissenschaft

In einem Bande von fast 600 Seiten bietet sich als neuester Teil des von Prof. Fritz Rauter bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenon in Potsdam herausgegebenen Handbuchs der geographischen Wissenschaft ein sechsteiliges erdunkelndes Thema dar: Südt- und Südwesteuropa. Die Fülle der Einblicke, die dieser Band mit seinen Karten und 474 Textbildern beim ersten Durchblättern gewährt, vertieft sich bei näherer Bekanntheit zu einem nachhaltigen Eindruck. Nicht Gelehrte von Rang und Namen sind an dem Werk beteiligt. Prof. Julius Prinz-Künzler, Szeged (Ungarn), Rumänien hat in Prof. Heinrich Wagner-Kronstadt den meistersüchtigen Bearbeiter gefunden; Bulgarien erliefert bunt und lebendige in der Darstellung von Prof. A. Burcharth-Münster, und für Jugoslawien zeichnet Dr. Richard Marek-Innsbruck als Verfasser. Das „europäische Kuriosum“ Albanien, diesen Kleinstaat, der sich am längsten von allen europäischen Ländern gegen den Einfluß des Abendlandes verschlossen hat, schildert Dr. C. Romack-Wien, für Griechenland legt Prof. C. Oberhammer-Wien seine Feder an. Den größten Raum nehmen Italien und Spanien mit Portugal ein, deren Darstellung von Prof. Helmuth Ritter-Hamburg bezw. von Prof. Hermann Lautensack-Greifswald stammt.

Lum Waschen und Baden — die hautverjüngende PALMOLINE-SEIFE

1 Stück 30,-
3 Stück 85,-



Yvette

Die Tochter einer Kurtisane

Das Schicksal der Pariser Halbwelt-Oktavia Obardi und ihre Tochter Yvette

Nach der Meisternovelle von Guy de Maupassant

WOLFGANG LIEBENEINER
SPIELLEITUNG
der Regisseur des Films 'Der Mustergatte'

In den Hauptrollen:
KATHE DORSCH
die unvergleichliche Darstellerin bezaubernder Frauengestalten als Gräfin Obardi, — Pariser Halbwelt-dame und Mutter der entzückenden Yvette, die von
RUTH HELLBERG
dargestellt wird. Ferner das tanzende Ensemble
ALBERT MATTERSTOCK, JOH. RIEMANN
PAMELA WEDEKIND, ELLEN DANG, LUCIE POLZIN, SCHLETIOW, BILD, v. LEDEBOUR, A. FLORATH

Im Vorprogramm:
7 TAGE WELTGESCHEHEN
Adolf Hitlers Staatsbesuch in Italien
Der eindrucksvollste, weit umfassende Bildbericht der weltbewegenden Ereignisse, gestaltet aus den Aufnahmen von 52 Kameramännern der italienischen Staat. Filmstelle LUCE

Mehr als eine Zusammenstellung von aktuellen Wochenschau-Aufnahmen: Ein in sich geschlossenes, künstlerisch geformtes Zeitdokument von bleibender Bedeutung!

Großartige Bilderfolgen vieler glanzvoller Ereignisse, die keine Wochenschau zeigen konnte.

Heute Erstaufführung: 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

BONNER LICHTSPIELE

Die soziale Tatgemeinschaft ist einigende Kraft der Nation!
Es geht um den Aufbau einer neuen Volksgemeinschaft.

Adolf Hitler.

DREESSEN

Morgen Samstag, ab 20 Uhr:

2 Großveranstaltungen an einem Abend!!

Im Konzertsaal:
Gesellschafts-Ball Tanz-Turnier.
verbunden mit
Turnierleitung: K. Meyer, Köln
Am Start: Die Spitzenpaare d. R. P. O.
Gesellschafts-Kleidung — Uniform
Vorverkaufskarten 2.—, Abendkasse 2.50 Mk.

Auf den Rheinterrassen:
Großer Rhein. Abend mit Tanz.
Mitwirkende: Franz Klein, Karl Küpper, Lätz und Lätzchen, Karl Serbulir.
Eintritt 0.50 Mk.

Ein abenteuerlicher, packender Film aus dem Abessinischen Krieg!



DER GROSSE APPELL

In deutscher Sprache

Das Schicksal des Abenteurers Bertani, der verkommen, in den Klauen International, Geuer u. Waffenschmugler durch den Heldentod seines einzigen Sohnes wieder zu seinem Vaterlande zurückfindet.

Aufregend — spannend — mitreißend
ist dieses Meisterwerk der Filmkunst, das mit dem Prädikat „Staatspolitisch wertvoll“ ausgezeichnet wurde

Außerdem: **Deilig-Woche** mit Berichten vom Aufenthalt des Führers in Italien und seine Rückkehr in die Reichshauptstadt
Täglich 3.30, 5.45, 8.10. Sonntag 2 Uhr — Jugendliche haben Zutritt

Sonntagvormittag 11 Uhr: **Jugendvorstellung** mit dem gesamten Programm

IN ERSTAUFÜHRUNG

MODERNES Theater BONN

BONNER STADTTHEATER

Freitag 20. 28. Platzmiete grün:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Lustspiel von W. Shakespeares.
Uebersetzung: Schlegel-Tieck.
Pr. II: 0.40 bis 3.10. A. 19.30, E. 21.45.

Jetzt bestellen für Haus- und Gewerbe.
Eis 7 Münsterstraße 7
Ruf 8295.

Es geht um den Aufbau einer neuen Volksgemeinschaft.
Adolf Hitler.

CAPITOL

Kölnstraße 14 BONN Sandkaule 15

Ab heute:
Der Millionentfilm der Paramount!!

In deutscher Sprache
FRANCES DEE BOBURNS
JOEL MC CREA



Ein Film — abenteuerlich und spannend wie ein Roman von Karl May. Spannung, Humor und zarte Romantik halten sich die Waage.

Kurzfilm — Kulturfilm
Fox-Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

Sonntag, 2 Uhr:
Jugend-Vorstellung
Preis: 0.30, 0.50, 0.70 Mk.

Wo. 3.30, 5.45, 8.05 Uhr
So. ab 2 Uhr

Ein Groß-Lustspiel mit Künstlern des Humors!

VIKTOR DE KOWA

Ist einer der erfolgreichsten Darsteller des lebensechten Humors!
In einer neuen Hauptrolle sehen wir ihn als

Kleiner Mann GANZ GROSS



von einer so mitreißend echten menschlichen Komik, wie man ihn noch nicht erlebte.

Gusti Huber
mit Scharm und Temperament!
Max Gülistorff
als urkomische köstliche Karikatur
Fröhliche Originale
Hilde von Stolz, Paul Hoffmann, Georg Alexander, Hans Krausewetter, Inge v. Kusserow, Hans Raimann
sind mit Witz und Humor alle Darsteller dieses amüsanten Films, in dem selbst der kleinste Darsteller „ganz groß“ herauskommt. Bei soviel Spaß und Scherz gibt es keine „Nebenrollen“!

Sie lachen bis zum Schluß
über den menschlichen Witz und Humor dieses ebenso fröhlichen wie künstlerischen Ufa Films.

Vorher: **Schwarz auf Weiß** (Kulturfilm) Ufa Ton-Woche
Aufführungszeiten: Tägl. 3.30, 5.45, 8.15, Sonntag Beginn 2 Uhr

GANGOLF

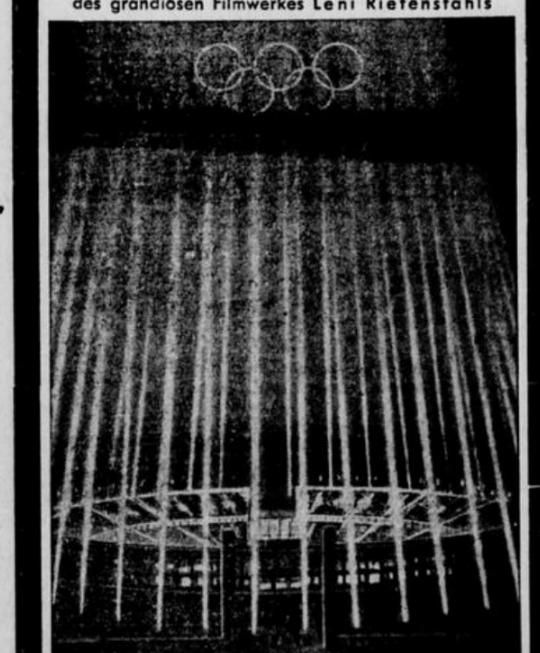
METROPOL

Täglich 3.30 :: 5.45 :: 8.00 Uhr

Stärkstes Erlebnis der letzten Jahre!

2. Teil

des grandiosen Filmwerkes Leni Riefenstahls



OLYMPIA

FEST DER SCHOENHEIT

Gewaltiger, erlebnisreicher noch als der 1. Teil ist dieser 2. Film, der die Masse der Eindrücke noch steigert.

Meisteraufnahmen vom Schwimmen, Kunstspringen, vom Zehn- und Fünfkampf, vom Fechten, Boxen und Ringen, die dramatischen Szenen der Fußballspiele und Reiterprüfungen, die wundervollen Aufnahmen vom Segeln, Turnen und Rudern sind die Höhepunkte dieses 2. Films.

Im Vorprogramm:
Fox neueste Wochenschau mit den Aufnahmen vom Fußball-Länderkampf Deutschland-England
Jugendliche zahlen in der 1. Vorstellung ermäßigte Preise ab 40.-

Ab heute Freitag
ein neuer Spitzenfilm von Weltformat

BRIGITTE HORNEY - MATH. WIEMAN in:



Anna FAVETTI

nach dem Roman von W. von Mollander.

Dieser Film weiß deshalb den Besucher bezaubernd in den Kreis des Erlebens zu führen, wirkt deshalb so stark und nachhaltig, weil alles, was in ihm geschieht, die tiefsten Empfindungen und die feinsten Regungen des menschlichen Herzens erweckt.

Ferner wirken mit:
Gina Falkenberg — Maria Koppenhöfer — Friedrich Kayssler — Karl Schönböck — Franz Schatthöftin — Beppo Brem

Vorher: **K eine Nachtkomödie** (Lustspiel)
Wir erobern Land (Kulturfilm)
Fox-Wochenschau mit dem Bildbericht: **Der Führer in Italien.**

Täglich 3.30, 5.45, 8.15 Uhr
Sonntags Beginn 2.00 Uhr

KAMMER

SPIELE, BONN, Meckenheimerstr. 8, Tel. 7989

Ein Film — abenteuerlich und spannend wie ein Roman von Karl May. Spannung, Humor und zarte Romantik halten sich die Waage.

Kurzfilm — Kulturfilm
Fox-Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

Sonntag, 2 Uhr:
Jugend-Vorstellung
Preis: 0.30, 0.50, 0.70 Mk.

Wo. 3.30, 5.45, 8.05 Uhr
So. ab 2 Uhr

Hähnchen Siphon-Bier

Ruf 6800

Streit um den Knaben Jo

Außer einem reichhaltigen Beiprogramm zeigen wir: **Den Führerbesuch in Italien**

Ruf 8989
Ruf 8989
Poppelsdorf, Klem. Aug. Str. 34

Täglich ab
4.15 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Von ungewöhnlicher u. besonderer Eindrucksstärke ist dieser fesselnde und herzwarmer Film, in dem sich die innigste Empfindungswelt zwischen Mutter und Kind in einer künstlerisch geschlossenen Darstellung überzeugend offenbart.

Lil Dagover
Willy Fritsch
Maria v. Tasnady

ROXY BEUEL

Ungeheure Strapazen — 17 Monate im Dschungel — ein Erfolg!

Rätsel der Urwaldhölle

Im Indianerdicht der Amazonas unter Urwaldmenschen u. Dschungeltieren. Originalaufnahmen. Ein Forschungs-Großfilm von Schulz-Kampfenkel.

Seiprogramm
20. einschl. Montag, 23. Mai
Sonntag ab 2 Uhr Wo. 8.15

Nur 3 Tage!
Jean Harlow +
„Lustige Sünder“

„Sprühende Laune — Heiterkeit und Lachschreien begleiten den tollen Wirbel, das entzückende Spiel bester Darsteller. Ein großart. Kabinettstück“

Seiprogramm
Dienstag — Mittwoch 8.15 Uhr
Donnerstag (Chr.-H.-Fahrt) ab 2 Uhr

Torfmull Torfstreu

hochklassige, weiche, helle Ware

Wilh. Streck, Bonn.



Lampen und Radiogeräte

Elektro-Gnadenthür
Bonn, Sternortbrücke 9, Telefon 5431

FILMBÜHNE BEUEL

VORST-WESSEL-STRASSE 46

Shirley Temple
Rekrut
Willie Winkie

Vorfürhrungen:
Wochentags abends 8.15 Uhr
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.15 Uhr

Außerdem:
Montag, den 23. Mai
nachmittags 2.00 u. 4.15 Uhr:
3 große Jugend-Vorstellungen
(hierin zahlen Jugendl. 1/2 Preise)

Unsere große Voranzeige:
Heinz Rühmann:
Fünf Millionen suchen einen Erben!



KAISER'S KAFFEE

Beliebte Sorte 125 g 50 Pf.
Mark Kaffeekeanne . . 125 g 60 Pf.
Kaffeekeanne extra . . 125 g 70 Pf.
und viele weitere vorzögl. Mischungen.

FÜR DIE BOWLE:

Rheinwein 1/4 Fl. ab 80 Pf.
Moselwein 1/4 Fl. 90 Pf.
Pfalzwein 1/4 Fl. 67 Pf.
Preise ohne Glas: Flaschenpfand 10 Pf.

Kaiser's Privat 250 Pf.
Deutsch. Schaumwein m. Gl.
Erdbeeren 1/4 Normaldose 110 Pf.
Erdbeeren 1/4 Dindose 116 Pf.
Dindose 1/12 größer als bish. Normaldose

ERFRISCHENDE GETRÄNKE:
Kaiser's Apfelsaft naturrein, alkoholfrei 1/4 Fl. 65 Pf.
Kaiser's Traubensaft 1937er, naturr., alkoholfrei, 1/4 Fl. 110 Pf.
Kaiser's Apfelwein 1/4 Fl. 45 Pf.
Preise ohne Glas: Flaschenpfand 10 Pf.

Himbeer-Sirup mit Zusatz v. Kirschsaff., 1/4 Fl. 50 Pf.
Himbeer-Sirup mit Zusatz von Kirschsaff., 1/4 Fl. 70 Pf.
Kenderungen vorbehalten!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

CORSO-Lichtspiele Bonn-Süd

Ab heute Freitag:
Das große Lustspiel der Tobis-Rota

Peter im Schnee

mit Traudi Stark — Paul Hörbiger — Liene Haid usw.

Die Sänger von der Waterkant — Rhön (Kulturfilme)
Ufa-Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt!

Aufführungszeiten:
Wochentags abends 8.10 Uhr
Samstag nachmittags 4 Uhr
Jugendvorstellung
Sonntags 3, 5 und 8.10 Uhr

In Vorbereitung:
Eine Nacht mit Hindernissen

MENSA

Lennéstrasse

zeigt
Samstag Sonntag Montag
8.10 5.30 8.10 8.10

DAS INDISCHE GRABMAL

Großes Beiprogramm

Achtung! Sonntag 3 Uhr:
familien-Vorstellung
mit dem herrlichen Ufa-Film
„Reineke Fuchs“

Eine Freude für Groß u. Klein.
Kinder ab 25 ¢, Erwachsene ab 40 ¢. Kartenverkauf
Sonntag ab 10 Uhr.

Voranzeige!
Donnerstag 3.00, 5.30, 8.10
Shirley Temple in:
Rekrut Willi Winkie

Turnen, Sport und Spiel

Die kurze Sport-Tageschau

Zur Wiener Mittelmeerrunde... Die deutsche Fußball-Auswahl für das Zentralfeld...

Die deutsche Studenten-Auswahl... Die Spielpläne des ersten Tages des Fußball-Turniers...

Auf der Sportschau... Die deutsche Studenten-Auswahl... Die Spielpläne des ersten Tages...

Sonntag: Heide Neerke - Niederlasser 1. Mannschaft...

Am die Mannschaftsmesse am 3./38. 77

Die Tabelle

Table with 5 columns: Rank, Team, Points, Goals, etc.

Europa-Vogelzug in Amerika

Der deutsche Fußballer im Gesicht

Zeit der Fußballer im Gesicht

Reichsparteiwettkampf der Hitler-Jugend

Der Bonner Turn-Bereine

Reichsportklub Sturmweide Bonn

Der Bonner Turn-Bereine

Reichsparteiwettkampf der Hitler-Jugend

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Herbert Winda Musik zum „Zeit der Schönheit“

Es konnte nach Kenntnisnahme des ersten Teiles...

Wird Schalte in Münster gegen Dessau gewinnen?

Bezugspreis . . . monatlich 2,20
 Quittierte 30,4
 frei Haus einschließlich Botenlohn
 und Verbandskosten.

Wohlbekanntester monatlich 2,20
 mit Quittierte einschließlich Postüber-
 weisungsgebühr, ausschließlich Postan-
 staltgebühren. Einzelverkaufspreis 10,4
 Anzeigenpreis für die
 Großspalte (46 mm) . . . mm 18,4
 Zertifikatspalt (78 mm) . . . mm 100,4
 Einseitige Anzeigen
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15,4
 Schiffahrts-, Wäber-, Gast-
 hofs-, Gaststätten-Anzeigen mm 15,4
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10,4
 Kom.-Anzeigen, Radreise mm 10,4
 Stellenangebote mm 5,4
 Privat-Anzeigen, b. h. im Wort 5,4
 Ziffer- und Ausfunksgebühren 30,4
 Nachlässe: Poststempel I. Mengen-
 stempel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
 Durchschn.-Ausfl. IV/38 über 20.000.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten • Siegburger Nachrichten • Euskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten
 Hermann Neuffer, Kom.-Gel., No. n.
 Geschäftsstelle in Bonn, Bahn-
 hofstraße 12. Sammelruf: 3851-53.
 Ferngespräche 3833.

Postcheckkonto Rdn 12677. Bank-
 konten: Girokonto: Reichsbank Bonn.
 Deutsche Bank Filiale Bonn.

Annahme von
 Rettungsbestellungen und Anzeigen:
 Bonn Bahnhofstraße 12
 Kessenich Marktstraße 62
 Godesberg Bahnhofstraße 31
 Euskirchen Bahnhofstraße 13
 Beuel Adolf-Hitler-Straße 6
 Oberfelfel Hauptstraße 144
 Oberdollendorf Veltterdächerstr. 51
 Königswinter Hauptstraße 87
 Bonn Hauptstraße 49
 Siegburg Adolf-Hitler-Platz 18
 Troisdorf Röhler Straße 77
 Dessel Bahnhofstraße 11
 Wissen Adolf-Hitler-Straße 32

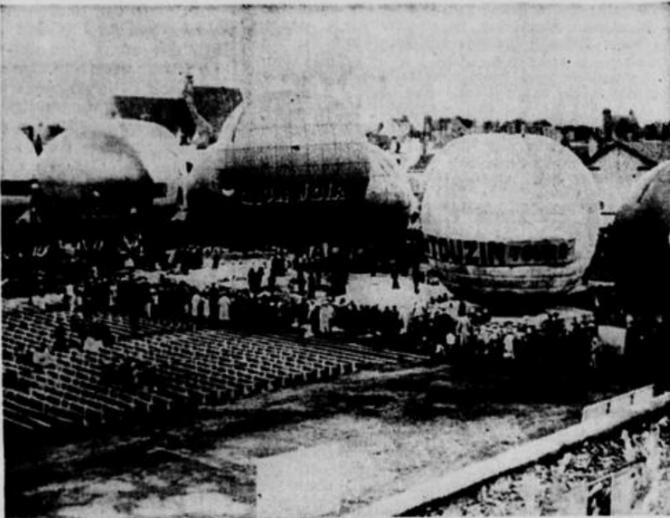


Unten: Ueber New York fanden große Luftmanöver statt, in welche die schnellsten amerikanischen Flugzeuge eintrifften. — Unter Bild zeigt einige der Piloten bei den Manövern über New York.

Unten: Am 10. Mai 1938 besuchte Ziemling das Trainingsquartier des amerikanischen Boxers Tony Galento in Newark, wo er überall einen begeisterten Empfang hatte. — Unter Bild zeigt Ziemling bei einer seiner Kampfveranstaltungen, wann immer er sich irgendwo zeigt: Handeschütteln.



Oben:
 Der italienische Staatssekretär des italienischen Landwirtschaftsministeriums, Professor Tasinari besucht auf Einladung von Reichsbauernführer Tarré Deutschland, um die Einrichtungen und die Tätigkeiten des Reichsnährlandes zu studieren. — Von links vorn: Staatssekretär Tarré, Reichsbauernführer Tarré, Staatssekretär Tasinari u. Staatssekretär Wilitens.



Rechts:
 In Tours, Frankreich, fand der Start des alljährlich stattfindenden großen Valonrennens statt, an welchem sich acht Valons beteiligten.



Links:
 Auf Charing Cross, dem Knotenpunkt des Londoner Verkehrs, kam es zu einem schweren Untergrundbahnunglück, bei welchem mehrere Tote und viele Verletzte zu beklagen sind. Das Unglück geschah durch den Zusammenstoß zweier Züge, wodurch gleichzeitig Kurzschluss entstand. — Bild zeigt die wartende Menge auf der Charing Cross-Brücke und Wagen der Rettungsmannschaften.

Rechts:
 Die Europa-Vorstaffel, die bei den großen Amateurwettkämpfen um den Goldenen Handschuh in Chicago und Minneapolis sich beteiligen wird. — Vorderer Reihe von links nach rechts: Vestinen, Kardecchio, Serrao und Bondi. Hintere Reihe von links nach rechts: Kamae, Boati, Baumgarten, Roljanski und Saunders.



Links:
 In Detroit kam es wiederum zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden der Michigan Stahl- und Eisenwerke und der Polizei. Zwei wurden dabei schwer verletzt. — Bild zeigt eine Auseinandersetzung mit Knüppeln zwischen Polizei und Streikenden.

Unten: Nachdem jetzt für die beiden untersten Klassen der Volksschule wieder Schiefertafeln mit Griffeln eingeführt wurden, hat man in verschiedenen Berliner Schulen mit einer neuen Schreibtafelart Versuche unternommen, die gegen die Schiefertafel veranschaulicht. Vor allem besitzt die neue Tafel, die aus streifenförmigen und anderen Materialien besteht, eine weiche Schreibfläche, so daß die ABC-Zeichen für die spätere Verwendung des Schreibstiftes unter gleichen Voraussetzungen liegen, denn der dazu gehörige Griffelstift ergibt einen schwarzen Schriftzug, der mit dem Schwamm abwischbar ist.



Rechts:
 In Amarillo im Staate Texas findet alljährlich ein großes Fest zu Ehren der Schwiegermütter statt, deren Höhepunkt ein Festzug der Schwiegermütter durch die Stadt bildet. In diesem Jahr nahm an dem Fest eine große Abordnung von Navaho-Indianer-Frauen teil, die aus Neu-Mexiko kamen. Bild zeigt die indianischen Navaho-Schwiegermütter während der Parade.



Associated 7, Hoffmann 1, Zepf 1.